

Nr. 77 - September 2002

1,30 EUR

davon geht 0,65 EUR direkt
an den/ die Verkäufer/in



Straßenmagazin



ROCK
FÜR HEMPELS

19.09.02

☐ Guten Tag Ihr vom Team

Ich bin Dennis Seidler und ein Leser von Eurer Zeitschrift Hempels. Ich habe eine Ausgabe von Mai 02 in die Finger bekommen. Da schreibt eine Bettina 19 Jahre alt, dass sie einen Briefkontakt mit einem Häftling sucht (wünscht). Da ich es nun gelesen habe, möchte ich mich dafür anbieten. Ich bin nämlich leider auch noch 6 Monate in Haft und ich hätte große Lust mich auszutauschen mit einer "neutralen" Person. Ich bin Anfang 30 und sehr jung geblieben und auch kein "böser" Mensch.

Ich würde mich über Post von Bettina oder auch sonst irgendeinem anderen netten Menschen sehr freuen. Ich bedanke mich für Euer Bemühen.

Mit freundlichem Gruß aus der JVA
08.08. 2002, Dennis Seidler

P.S. Ich komme aus Plön!

Dennis Seidler
z. Zt. Faeschstr. 8 - 12
24114 Kiel

☐ Hallo Leute und Moni!

Wie aus dem Briefkopf gut erkennbar, sitze ich in der JVA. Da ich keine Kontakte nach draussen habe, dachte ich, ihr könntet mir bei der Suche nach einer Brieffreundin behilflich sein. Hempels kommt ja immer einen Monat später zu uns in die JVA und in der Mai Ausgabe stand da etwas von Brieffreundschaften mit Inhaftierten! Vielleicht könnt ihr mir ja behilflich sein. Ich bin 41 und möchte mich mit jemandem austauschen die zwischen 30 + 40 Jahre alt wäre und Lust hat zu schreiben! Vielleicht könnt ihr mir ja helfen!

Vielen Dank und Grüße an das ganze Team!

Euer Wolfgang Ehlert

Wolfgang Ehlert
Feschstr. 8 - 14
24114 Kiel

☐ Guten Tag leve Lüüt

Schon alleine die Tatsache das wir jahrzehntelang im Verboten Land leben, wo solche Dinge wie Haschisch, Cannabis und Marihuana verboten sind, zeugt davon, dass es wohl noch Jahre dauern wird, bis solche Leckereien erlaubt sind.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe D.

Euer Bericht war sehr gut.
Weiter so.

☐ Sehr geehrter Herr Stobbe!

Wiederum las ich mit Interesse und Gewinn das neue Hempels - Nr. 76

Der von Ihnen gestaltete Text "I knew these people - Ich kenne diese Leute" auf S. 16 - 17 veranlasst mich, diesen Brief zu schreiben.

Eines vorweg: Es ist eine der eindrucksvollsten Seiten von Hempels, die Poesie zu Worte kommen zu lassen, wenn sie sich mit Menschen befassen, deren Schicksal nicht auf der Sonnenseite des Lebens abläuft. Dagegen ist absolut nichts zu sagen.

Aber in diesem Bereich wie in allen anderen muss sorgfältig verfahren werden, wenn Hempels nicht in den Ruf kommen soll, oberflächlich, d. h. journalistisch unzuverlässig und damit nicht wirklich ernstnehmbar zu sein. Man sagt leicht: "Was Hempels schreibt, stimmt sowieso nicht. Auf die müssen wir gar nicht hören." Wenn nicht sorgfältig recherchiert wird.

Zur Sache: Der zitierte Text stammt keineswegs von Ry Cooder. Er umfasst vielmehr die Dialoge einer zentralen Passage in dem Film "Paris, Texas" den der deutsche Regisseur Wim Wenders 1984 herausbrachte. Die Dialoge verfasste der Drehbuchautor Sam Shepard. Gespielt wurden die Rollen von Harry Dian Stanton und Nastassja Kinski. Die Musik in dem Film war von Ry Cooder. Deswegen ist das Stück auch auf seinem Soundtrack drauf. Aber auf dem Cover müsste doch zumindest stehen, dass das Ganze einem Film von Wim Wenders entnommen ist.

Das muss meiner unmaßgeblichen Meinung nach bei so einem Text unbedingt stehen. Weil... siehe oben!
Bitte verstehen Sie, das nicht als Nörgelei, sondern als solidarische Kritik. Das ist nämlich wirklich wichtig von wegen der Glaubwürdigkeit und überhaupt.

Herzliche Grüße
Ihr Fritz Pingel

P. S.: Ich weiß immer noch nicht wer die tolle Weihnachtsgeschichte in Nr. 68 geschrieben hat.

☐ LESERBRIEFANTWORT

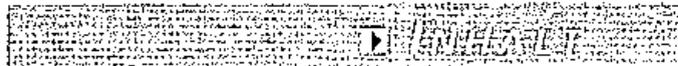
Sehr geehrter Herr Pingell

Vielen Dank für Ihren Leserbrief. Ich bitte um Nachsicht wenn Ihrer Erwartungshaltung nicht ganz entsprochen wurde. Wie Sie ganz richtig feststellen, lässt der Untertitel *Eine melodramatische Kurzgeschichte aus dem Soundtrack "Paris, Texas" von Ry Cooder - (I Knew These People/Track # 9)* ein Mißverständnis zu.

Auch ich habe den Film Paris-Texas angeschaut. Dies war unerlässlich, ansonsten hätte ich die Einleitung der Geschichte nicht formulieren können. Tatsächlich sind auf dem CD-Cover keine hinweisenden Angaben vermerkt, wohl aber auf der Innenseite.

Zu der Weihnachtsgeschichte aus Nr. 68 gingen viele positive Nachfragen ein. Sie wurde von einem Redakteur eingebracht der nicht mehr bei Hempels tätig ist.

Mit freundlichem Gruß
Thomas Stobbe



Entzückende Aussichten

**Liebe Leserinnen
und Leser,**

die Überschrift verheißt Ihnen entzückende Aussichten. Aber wie diese aussehen, ob sie wirklich entzückend sind, vermag wohl keiner zu sagen. Wie aber komme ich dazu Ihnen mit einem Thema zu kommen, das wohl eher für den Dezember, für das neue Jahr angebracht wäre?

Der Grund ist das Ende des politischen Sommerloches. Dieses alljährliche Clownsfestival, das vorübergehend das übliche ernste Polittheater ablöst, konnte dieses Jahr wohl keiner auf die leichte Schulter nehmen.

Im Vordergrund stand lange Zeit ganz klar die Bonusmeilenaffäre. In der Form einer öffentlichen Exekution wurde in der BILD offenbart, in welchem Umfang die Wähler wieder einmal hintergangen und betrogen worden sind.

Erschreckend dabei ist vor allem, dass dieser Missbrauch strafrechtlich nicht belangbar ist und somit einen Stellenwert erhält, der niedriger ist, als ein sogenanntes „Kavaliersdelikt“!

Von den betroffenen Politikern waren dementsprechend auch lange nicht alle bereit von ihren Posten zurückzutreten. Schlimmer noch: Andere Politiker und auch der Bundestagspräsident hielten diesen „armen“ Menschen noch die Stange. Als Sündenbock wurde nun ein Unbekannter gesucht, der sich vermutlich ein paar Euro hat verdienen wollen und deshalb Lufthansainterna weitergegeben hat.

Nach dem ganzen Hickhack, das von der BILD populistisch aufbereitet, die Wellen kurzfristig hochgehen ließ, ist mittlerweile Ruhe eingetroffen. Doch für mich stellt sich die Frage, was wohl bei unseren Kindern, bei den Heranwachsenden von dieser Geschichte haften bleibt. „Ich muss alles tun, um reich und mächtig zu werden, weil ich dann alles tun kann, was ich möchte“ oder „Verbrechen lohnt sich eben doch“!?

Schöne Aussichten sind das!

Auf den Seiten 14 und 15 können Sie ein Interview mit einem Knacki lesen, der genau weiß, dass sich Verbrechen halt doch nicht auszahlt. Er hat Dank der Initiative der Ehrenamtlichen Straffälligenhilfe wieder schöne Aussichten für sein Leben. Aber dafür hat er auch gekämpft.

Kein Politiker hat ihm die Stange gehalten. Niemand war da, der sagte: „Ach du armer Betrüger“!

In diesem unserem Ländle ist es mit Gleichberechtigung scheinbar nicht weit her.

Entzückende Aussichten!?

Thomas Repp

- **Leserbriefe** ----- 2
- **Editorial** ----- 3
- **100 Jahre Wochenmarkt**
auf dem Kieler Exerzierplatz ----- 4-5
- **Zum aktuellen Flutgeschehen** ----- 6-7
- **Straßenmusiker in Kiel** ----- 8
- **Fairänderungen**
Infos zum Weltladen ----- 9
- **Buchtipp**
Abgerutscht ----- 10
- **Plattentipp**
Mosaik ----- 10
- **„Mutter Erde“** ----- 11
- **Rückblende X.Freevival** ----- 12-13
- **Ehrenamtliche Straffälligenhilfe** ----- 14-15
- **Das „Ruby“**
Ein Erlebnisbericht ----- 16-17
- **Wahlprüfsteine** ----- 18-20
- **Änderung des Verfassungsrechts** ----- 21
- **Rock für Hempels** ----- 22
- **Zirkuswelt**
Et Cetera und Zirkus Krone in Kiel ----- 23
- **Sirach 18,17** ----- 24
- **Hempels -Abo - Bestellschein** ----- 26
- **Soliverkauf für die Flutopfer** ----- 27
- **Telefonat mit einer**
Urlaubsbekanntschaft ----- 28
- **Originelle Rezeptideen** ----- 29
- **60ster Geburtstag** ----- 30
- **Kleinanzeigen, Impressum** ----- 31

Märkte für Lebensmittel, Fisch und Tiere hatte es in Kiel schon seit Jahrhunderten gegeben. Im Laufe der Jahre wurde aber der Marktplatz in der Altstadt (der heutige Alte Markt) zu klein, so dass auch auf dem Neumarkt (heute Rathausplatz) Waren angeboten wurden. Kurz nach Anbruch des 20. Jahrhunderts reichten diese beiden Plätze für die Märkte nicht mehr aus. Daher beschlossen die Stadtkollegien am 12. April 1901, eine neue Marktpolizeiverordnung aufzustellen, in der „für den regelmäßigen Verkehr Marktverkehr“ der Exerzierplatz bestimmt werden sollte. Auf dem Platz hatten bereits der Weihnachtsmarkt und der Umschlagsmarkt stattgefunden. Nur diejenigen älteren Marktfrauen, die bis dahin täglich Gemüse auf dem Marktplatz (Alter Markt) verkauft hatten, sollten auf Lebenszeit weiterhin dort stehen dürfen.

In der neuen Marktpolizeiverordnung wurde dann auch schon geregelt, dass die Wochenmärkte auf dem Exerzierplatz „an jedem Mittwoch und Sonnabend und, wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, an dem vorhergehenden Tage“ stattfinden sollten. Vorgeschrieben wurden geeichte Maße und Gewichte sowie richtige Waagen. In Zweifelsfällen konnte gegen Gebühr im Büro der Polizei auf dem Marktplatz nachgewogen werden.

Auch die Hygiene war auf dem Wochenmarkt von Anfang an geregelt: Essbare Waren durften nicht auf dem unbedeckten (anfangs noch unbefestigten) Erdboden des Marktplatzes ausgelegt werden. „Sämtliche zum menschlichen Genuss dienenden Nahrungsmittel müssen in untadelhaftem, die Gesundheit in keiner Weise gefährdenden Zustand zu Märkte gebracht werden“, schrieb die Marktverordnung vor.

Frisches Fleisch musste vom hiesigen Schlachthof stammen oder dort untersucht und mit dem amtlichen Stempel versehen werden. Federvieh durfte nicht gefesselt zum Markt gebracht oder verkauft werden, sondern allenfalls in Behältnissen, die den Vögeln so viel Raum gewährten, „dass ein Tier neben dem anderen, ohne sich gegenseitig wegen Raummangels zu drücken, auf dem Unterboden des Behältnisses sitzen kann“.

Die meisten Regelungen der damaligen Marktpolizeiverordnung wirken aus heutiger Sicht modern und an den Interessen der Verbraucher, der Lebensmittelhygiene und des Tierschutzes orientiert. Schmunzeln ruft heute allerdings der Paragraph hervor, der die „Hemmung des Verkehrs in den Marktreihen, insbesondere durch zweckloses Umherstehen“ untersagt.

Damit der Exerzierplatz zum Marktplatz werden konnte, kündigte die Stadt den Mietvertrag mit der Marine. Daraufhin nutzte die Marine bis 1909 den Wilhelmplatz zum Exerzieren, später dann ihre Kasernengelände an der Feldstraße.

„Der erste Markttag war sehr bewegt, die Zahl der Käufer war groß und auch das Geschäft lebhaft“, vermeldete die Kieler Zeitung am 2. August 1902. Zur Schaffung der nötigen Ordnung auf dem neuen Wochenmarktgelände war vorsichtshalber die gesamte städtische Polizei (zehn Beamte) aufgeboden worden. Viel zu tun hatten sie nicht, so dass im Laufe der Jahre immer weniger Beamte auf dem Markt Wache schieben mussten. Sie waren aber zuständig für das Kassieren der Marktgebühren. Verkaufsstände für Obst, Feldfrüchte und Brot kosteten fünf Reichspfennig je Quadratmeter, Stände für andere Waren und Gegenstände



um 1910

WOCHENMARKT AUF DEM KIELER EXERZIERPLATZ



50er Jahre



60er Jahre

schlugen mit 10 Pfennig je Quadratmeter zu Buche. Für einspännige Fuhrwerke beispielsweise mit Holz oder Torf waren 20 Pfennig zu bezahlen, für zweispännige Fahrzeuge 30 Pfennig. Ein Wagen mit Fisch kostete 20 Pfennig Standgebühr, ein Wagen mit Gänsen 40 Pfennig und ein Wagen mit Ferkeln oder Kälbern fünf Pfennig je Stück, mindestens aber 40 Pfennig.

Heutzutage sorgt ein Marktmeister des städtischen Bürger- und Ordnungsamtes auf dem Exerzierplatz für Ordnung. Immer noch zahlen viele der an guten Tagen bis zu 130 Marktbesucher ihre Standgebühr bar im Marktbüro. Ein Stand auf dem rund 18.000 Quadratmeter großen „Exer“ kostet nach der aktuellen Gebührensatzung mindestens 8,20 Euro Gebühr (für 23 Quadratmeter).

Der Wochenmarkt auf dem Exerzierplatz gehört zu den großen Wochenmärkten in Deutschland. An guten Tagen kommen bis zu 25.000 Kunden aus Kiel und Umgebung, um aus dem vielfältigen Angebot an frischen Waren auszuwählen. Hauptumsatzträger sind Früchte und Gemüse. Während der Pilzsaison geht ein Experte durch die Marktreihen und untersucht, ob unter den angebotenen Pilzen ungenießbare oder sogar giftige Exemplare sind.

Insgesamt gibt es in Kiel zurzeit elf Wochenmärkte. Damit können die Kielerinnen und Kieler montags bis sonnabends Obst, Gemüse, Milchprodukte, Fleisch, Fisch und Blumen sowie Waren des täglichen Bedarfs in der typischen Wochenmarktatmosphäre einkaufen.

Text: Arne Gloy

Photos: Presseamt, LHS Kiel



Flutkatastrophe im Schildbürgerland

Die Festungsbauten der Stadt Antiochia, ihre Wehrtürme und Zitadellen schienen den Rittern des ersten Kreuzzuges hoch in den Himmel zu ragen. Das Heer des Abendlandes zählte an die 10.000 Streiter, die Stadt indes wurde von den Türken verteidigt. Die Kreuzritter unterminierten einen Wehrturm der Verteidigungsmauer, füllten die Aushöhlung mit Baumstämmen und steckten alles in Brand. Durch die ungeheure Hitzeentwicklung brach der Turm im Verlauf der Abendstunden in sich zusammen. Als sie am nächsten Morgen durch die Bresche voller Geröll stürmen wollten, rieben sie sich erstaunt die Augen. Bis zur vollen Höhe und sauber verputzt hatten die Türken während der Nacht einen neuen Turm gemauert. Dieses Ereignis liegt knapp 1000 Jahre zurück. Inzwischen hat man gelernt auf dem Mond, ja auf dem Mars zu landen. Einen Deich dagegen innerhalb von einer Woche zu verstärken, scheint dagegen ein unlösbares Problem.

Kiel hat Lauenburg Geld zum Ausbau des Deiches vorenthalten. Das ist ein starkes Stück, doch sicherlich kein Einzelfall. Zu den führenden Industrienationen zählend, technologisch auf

dem höchsten Stand, gehen Deutschland die Sandsäcke aus und der Sand ungezählter Kiesgruben findet nicht zum Deich. Im Land mit dem dichtesten Verkehrsaufkommen fehlt es an Transportmitteln. Im Vorfeld haben die Behörden einige Hunderttausend eingespart, jetzt gilt es Schäden in Milliardenhöhe abzudecken. Dabei ist schon jetzt klar, irreparable Vergiftungen des Grundwassers und der Böden lassen sich als finanzieller Schaden überhaupt nicht einstufen. Wie teuer ist ein Leben? Hat man an höchster Stelle nicht abgewartet, gehofft bis zur letzten Stunde? Trotz aller vorherigen Warnungen und wider dem besseren Wissen das Los der Betroffenen billigend in Kauf genommen?

Wie mag der arbeitslose Umweltschutztechniker empfunden haben, der als Experte sofort die zeitliche Dringlichkeit erkannte und bei dem Arbeitsamt Hamburg darum ersuchte dem Katastrophenschutz unterstellt zu werden, als ihm darauf mitgeteilt wurde, dass das nicht möglich sei, er habe doch dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.

Ein „absolutes Ausnahmeerlebnis“

ist die Flutkatastrophe an der Elbe nach den Erkenntnissen der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Ost. Die Flut sei kein von Menschen gemachtes, sondern ein durch Regen verursachtes Geschehen.

Dagegen spricht, dass die Elbe in ein von Menschen gemachtes Bett gezwungen ist. Dadurch gingen über ¾ des natürlichen Überflutungsgebietes in Form von Auenlandschaften verloren.

Wie an allen größeren Flüssen wurden auch an der Elbe Bühnen angelegt. Ständig werden mittels Baggern die Fahrrinnen vertieft. Mittels finanziell umfangreichen Projekten versuchen die Behörden die „Wasserstraße“ dem Binnenschiffsverkehr „dienstbar“ zu machen. Anstatt neue umweltgerechte Wege zu beschreiten, bleibt vermutlich alles schön beim Alten.

Damit auch jeder spendet ist mit einem Notstandsgesetz zu rechnen. Kinder knacken ihr Sparschwein und rührend gibt so manches sein Letztes.

Die Klimakiller

FCKW - Die Fluorchlorkohlenwasserstoffe wurden 1928 in den USA entdeckt. Sie werden als Treibmittel in Spraydosen, aber auch als Kühl-, Lösungs- und Aufschäummittel verwendet. Das Gas zerstört die lebenswichtige Ozonschicht in 20 bis 50 Kilometern Höhe. Da es sehr langsam aufsteigt, würde selbst wenn wir heute die Produktion einstellen, das Gas noch 10 bis 20 Jahre weiter in die Atmosphäre gelangen.

CO₂ - Kohlendioxid kommt in der Natur häufig vor, es entsteht bei jedem Verbrennungsvorgang. Der Mensch sorgt für ein Übergewicht durch das Verbrennen von Holz, Gas, Kohle und Öl. CO₂ wirkt wie ein Filter der die kurzwelligen Sonnenstrahlen von oben passieren lässt, die langwellige Wärmerückstrahlung jedoch in der Atmosphäre zurück hält. Auf der Erde steigt die Temperatur wie in einem Treibhaus.

Dickstickstoff und Methan - entweicht aus Erdgas, Gruben, Sümpfen und Reisfeldern. Ein Rindvieh erzeugt 120 ltr. täglich. Forciert durch die Massentierhaltung liegt der Viehbestand weltweit bei 1,2 Milliarden Stück. Der Ausstoß von Methan hat besonders durch die Landwirtschaft zugenommen. Entstehend durch Gärungsprozesse steigt es auch von den Müllhalden auf.

In den letzten 100 Jahren stieg die Temperatur um 0,5 % Grad an. Schon diese Abweichung verursacht schlimme Auswirkungen. Die Gletscher und die Ränder der Polkappen beginnen zu schmelzen. Das Ozonloch ist ein weiteres Zeichen für den Grad der Zerstörung. Die Welt steht vor der größten Herausforderung, die es jemals gab. Unsere Erde könnte schon bald unbewohnbar werden. Jeder einzelne ist aufgefordert sein Verhalten zu überprüfen. Muss es immer das Auto sein? Ist der Spray wirklich unersetzlich? Aber auch die politischen Stellen sind gefordert die notwendigen Mittel bereitzustellen. Der Schutz der Bewohner ist das höchste Gut. Es gilt der alte Satz: Wer nicht deichen will, muss weichen!

Thomas Stobbe

Trutz, Blanke Hans

Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde
Ein Ingenieuer, tief auf dem Grunde
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
Die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht, sechs Stunden, den Atem nach innen,
Und steht ihn, sechs Stunden, wieder von hinten.
Trutz, Blanke Hans.

Doch einmal in dem Jahrhundert entlassen
Die Kiemen gewaltiger Wassermassen.
Dann holt das Untier tiefer Atem ein,
Und peitscht die Wellen und schläft wieder ein.
Viel tausend Menschen im Nordland ertrinken,
Viel reiche Länder und Städte versinken.
Trutz, Blanke Hans.

Ein einziger Schrei - die Stadt ist versunken,
Und Hunderttausende sind ertrunken
Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch,
Schwamm andern Tags der stumme Fisch.
Heut bin ich über Rungholt gefahren,
die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
Trutz, Blanke Hans?

Detlev von Liliencron



*Straßenmusiker
anno 1935*

Straßenmusiker in Kiel – *Freude oder Ärger?*

Blues-Mukke. Je weiter ich ging, desto deutlich hörbarer vernahm ich sie. Dann stand ich vor ihm. Er – ein zäher, schlanker Typ, gepflegt. Sitzend auf einem Klappstuhl. Hinter sich die Commerzbank, vor sich die Stehtische zum Tschibo-Kaffeetrinken einladend. Mit einer Leichtigkeit entlockt er seiner Gitarre alle möglichen Blues-Varianten hervor. Und was ist ein Blues ohne Mundharmonika? Auch der bediente er sich von Zeit zu Zeit. Er wechselte ab. Doch häufiger noch sang er. Manchmal weich, manchmal kratzig. Blues alive. Die Leute gingen vorüber. Hastig, schlendernd, teilnahmslos.

Ein Vater mit seinen zwei Kids blieb stehen, der kleine Junge in der Sportkarre, das Mädchen an der Hand des Vaters. Die Musik sprang über, ich klatschte im Takt mit. Das Mädchen ließ sich anstecken, betätigte auch ihre kleinen Händchen. Kinder fragen nicht, kann ich es jetzt tun, obwohl es fast niemand tut. Sie befürchten nicht komisch angeschaut zu werden, sich lächerlich zu machen. Manchmal, wenn seine Stimme gar kapeister schlug, löste es in ihr ein begeistertes Lachen aus. Und auch er ließ sich nicht beirren. Freute sich über das Kind, über den kargen Beifall, weil ja nur wir ihm zuhörten.

Tja und dann, dann kam die Tschibo-Verkäuferin und meinte, wenn er nicht seine Sachen packen würde, würde sie die Polizei rufen. Gesetz ist: eine Stunde Musik an einem und dem selben Platz. Zehn Minuten waren aber schon überschritten. Schade, noch ein anderer Blues-Fan hatte sich dazu gesellt, der auch hören und genießen wollte.

Aber der war zu spät gekommen. Dafür gespannt sich aber noch ein Gespräch zwischen uns. Der Blues-Musiker, wohnhaft in Kiel, durchreist gerade ganz Deutschland. Er meint, in kleineren Städten wie zum Beispiel jetzt in Eckernförde, seien die Straßen enger. Die Leute können weniger leicht flüchten. Dort bildet sich eher ein Pulk. Meistens sind es auch die Kinder die darauf beharren stehenzubleiben, zu zu hören und zu sehen.

Lebendigkeit geht von ihm aus. Seine flinken Augen, seine ständig verändernde, singende Stimme, der kleine schwarze Hut auf dem Kopf, die kleine Brille, das sauber rasierte Gesicht. Alles in allem fasziniert.

In Dänemark so meint er sind die Menschen herzlich. Die Leute dort stellen sich schnell im Kreis auf. Sie singen und tanzen dann auf der Straße. Machen mit.

Warum? Sind wir schon so abgestumpft? Gegen leben 'live'? Leben die Dänen weniger aus der Steckdose als wir Deutschen? Kiel ohne Straßenmusiker, ohne Straßenmusiker aus Polen, Rußland, Kuba. Kühl, nüchtern, konsumgesteuert. Eine Stadt die Kunst mißachtet. Eine leblose Stadt.....

Moni



Fachgeschäft für fairen Handel

Fairänderungen in Kiel:

Der Dritte Welt Laden ist umgezogen

(Aufmerksame Hempels LeserInnen werden jetzt möglicherweise gähnend feststellen: darüber haben wir doch schon in der November-Ausgabe gelesen. Ist ja auch richtig, aber dieser ausführlichere Artikel berichtet über einiges wissenschaftliches Neues und doppelt hält besser.)

Den Dritte Welt Laden Kiel gibt es seit über 20 Jahren in Kiel – nur wer das altgediente Ladenlokal in den Kellerräumen der Kirchhofallee in diesen Tagen noch aufsucht, steht vor verschlossenen Türen. Am 9.10.2000 war es nämlich soweit: Der Umzug des Ladens in den Knoop Weg 24 war abgeschlossen und der neue Laden konnte den KundInnen präsentiert werden.

„Endlich haben wir den Umzug geschafft!“, ist sich das Laden-team einig und ist gleichzeitig gespannt, ob das neue Konzept aufgehen wird. Die Planungsphase für den Umzug war mehrere Jahre lang und kein einfacher Schritt: Die alten Ladenräume wurden vom Jugendpfarramt des Kirchenkreises Kiel kostenlos zur Verfügung gestellt – gleichzeitig fanden sich in dem Laden wegen seiner dezentralen Lage und seinem „Versteck“ im Keller kaum neue Kundinnen ein. Ebenso konnte das sich über die Jahre vergrößerte Sortiment nicht angemessen präsentiert werden. Die Idee des Umzugs war also alt und gut, scheiterte aber lange Zeit an dem Dilemma, daß der Weltladen ehrenamtlich betrieben wird und nicht gewinnorientiert arbeitet. Ein Umzug in einen neuen Laden bedeutet, genügend Einnahmen zu machen, um die Miete tragen zu können und gleichzeitig den Laden ganztags zu öffnen, was alleine mit der derzeitigen Zahl an Ehrenamtlichen nicht möglich ist. Zur Realisierung des Projekts arbeiten die beiden Vereine „Dritte Welt Laden Kiel“ und „Forum- Kieler Zentrum AusländerInnen und 3. Welt“ zusammen.

Wichtige Beiträge zur Verwirklichung waren dabei die finanzielle Unterstützung durch die Umwelt- und Entwicklungslotterie BINGO LOTTO Schleswig- Holstein, sowie die personelle Unterstützung durch das Pfarramt.



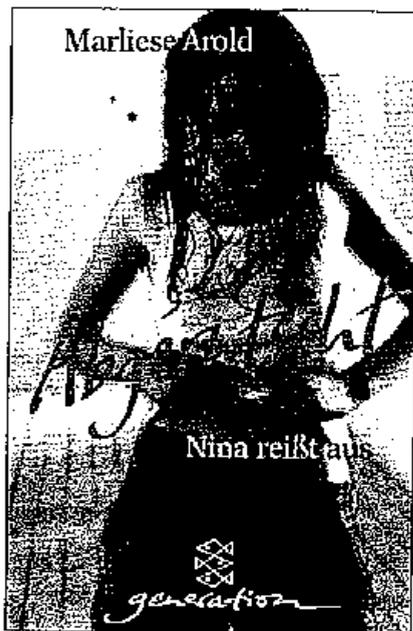
Was dabei herauskam, kann sich zeigen und lohnt einen Besuch allemal: Der neue Laden im Knoop Weg 24, ganze 150 Meter vom Exerzierplatz entfernt, ist der größte und schönste Dritte Welt Laden in Kiel, den es jemals gab. Das Sortiment wurde vergrößert: neben den klassischen Produkten wie Tee, Kaffee und Schokolade fallen im Lebensmittelbereich vor allem das reichhaltige Weinsortiment und die Auswahl an Pralinen und Knabberereien auf. Daneben gibt es mehr Kunsthandwerk, Musikinstrumente und ganz neu auch CD's.

Anzeige

Hempels G & E
ist zu erreichen unter:
Tel.: (04 31) 67 93 98 00
Fax: (04 31) 67 93 98 01

Garten und Entrümpelungsservice Hempels G & E

- Gartenpflege
- Gartengestaltung
- Transporte
- Entrümpelungen
- und vieles mehr



Marliese Arold: Abgerutscht.
Reihe Fischer Generation im
Fischer Taschenbuch Verlag,
Frankfurt a. Main
190 Seiten, 6,90 Euro.

Abgerutscht

„Ich hab's geschafft Leute, ich bin abgehauen. Ich wird auch den Rest schaffen. Bald hab ich eine tolle Wohnung und einen Superjob. Ab jetzt fange ich richtig an zu leben.“

Nina hat es zu Hause nicht mehr ausgehalten: Das miefige Kaff, die spießigen Eltern und Steffen, der sie mit Daniela betrogen hat. Jetzt ist sie in Hamburg angekommen. Aus dem Superjob wird erst einmal ein Job in einer billigen Kneipe. Nina hat nie genug Geld, Hamburg ist teuer. Dann lernt Nina Jonas kennen. Er ist Fotograf, fährt einen schicken Sportwagen und sieht total gut aus. Nina ist hin und weg. Und es ist Jonas, der ihr einen Fototermin bei einer Agentur vermittelt. Aber dort werden nicht nur Modeaufnahmen gemacht...

Nina gerät schneller als sie denken kann in einen Kreislauf aus Einsamkeit, Hunger nach Zärtlichkeit und Abhängigkeit. Einfühlsam und dicht erzählt Marliese Arold die Geschichte von Nina, die für viele Jugendliche steht. Für Jugendliche, die auf der Suche nach ihrem Glück abrutschen und schmerzhaft erfahren müssen, dass nicht alles so ist, wie es zu sein scheint.

Das Buch liest sich spannend und schnell und passt gut in den Themenkatalog der Reihe. Zusätzlich zu den Erklärungen von ‚Extacy‘ oder ‚Prostitution‘ am Ende des Buches wären Adressen von Anlaufstellen sinnvoll gewesen.

ULRIKE VON STRITZKY

MOSAÏQ

Legte 2000 auf dem Online-Label das Debut "Snoopy on a walk" als Maxi-CD vor, 2002 folgt das Album „Moving“. Das Album wurde im Studio des Klangkünstlers cap b.gere produziert. Der studierte Musiker und Produzent ist tätig für Acts wie die Pop/Breakbeat Band N.O.H.A. bis hin zum choreografischen Tanztheater der Oper Bonn. Seine Arbeit brachte Elemente der aktuellen Clubmusik, wie breakbeat, drum'n bass und electronic ambient in die Musik von Mosaïq. Augenfällig ist die für den Jazz ungewöhnliche Produktionsweise. Als Basis der Produktion wurden zunächst Versatzstücke bzw. komplette LiveRecordings aufgezeichnet. Durch Resampling, Verfremdung, Extrahieren und Loopen einzelner Spuren und Samples entstehen neue Klänge und Grooves oder auch letztendlich komplette Tracks, die von der Band wieder als Basis weiterer Improvisation und Komposition genutzt wird. Zur Programmierung der Beats wurden ausschließlich Vocaldrumsounds der Band benutzt, die im Computer arrangiert oder sogar wie im Stück „The me behind the eye“ von einem „echten“ Drummer (von N.O.H.A.) über ein (Trigger to Midi) Drumset als Groove eingespielt wurden. Durch diese technikbejahende Methode entsteht ein musikalisches Kunst-



werk, das der überzeugenden Liveperformance eine neue, kontemporäre Facette hinzufügt. Im Juli 2001 traf Mosaïq anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Hochschule der Künste Berlin auf die No. 1 des Vokaljazz: Bobby McFerrin. Seit seinem Chart-Hit „Don't worry, be happy“ ist er auch außerhalb der Jazzwelt in aller Munde. Bei dem vom DeutschlandRadio mitgeschnittenen Konzert improvisierte Mosaïq gemeinsam mit Bobby McFerrin vor über 1000 begeisterten Zuhörern – ein erster Meilenstein in der Karriere von Mosaïq. Seither stehen die Telefone nicht mehr still!

MUTTER ERDE

Ehre deine Mutter Erde, auf daß deine Tage auf Erden lange währen.

Die Mutter ist in dir und du bist in ihr.
Sie gebar dich, sie gibt dir das Leben.
Sie war es, die dir deinen Körper gab,
und ihr wirst du ihn eines Tages zurückgeben.
Glücklich wirst du sein, wenn du sie kennenlernst
und das Reich ihrer Pracht.

Wenn du die Engel deiner Mutter empfängst
und nach ihren Gesetzen lebst,
so wirst du nie Krankheit erleben.

Denn die Kraft deiner Mutter Erde steht über allem.
Sie bestimmt das Schicksal aller menschlichen Körper
Und aller lebendigen Wesen.

Das Blut das in uns fließt, stammt aus dem Blut unserer Mutter Erde.
Ihr Blut fällt aus den Wolken,
springt aus dem Schoß der Erde,
sprudelt in den Bächen der Erde,
ergießt sich in die Flüsse der Ebenen,
schläft in den Seen
und tobt mächtig im ungestümen Meer.

Die Luft, die wir atmen, stammt aus dem Atem unserer Mutter Erde.
Ihr Atem ist azur in den Höhen des sichtbaren Himmels,
rauscht um die Gipfel der Berge,
flüstert in den Blättern des Waldes,
wogt über die Kornfelder,
schlummert in den tiefen Tälern,
brennt heiß in der Wüste.

Die Härte unser Knochen
Stammt aus den Knochen unserer Mutter Erde,
Sie ragen nackt in den Himmel

Auf den Gipfeln der Berge,
und sind wie schlafende Riesen
an den Bergeshängen,
stehen wie Götzenbilder in der Wüste
und sind verborgen in den Tiefen der Erde.

Die Zartheit unseres Fleisches
stammt aus dem Fleisch der Mutter Erde,
deren Fleisch gelb und rot
in den Früchten der Bäume hervorwächst,
und uns aus den Furchen der Felder ernährt.

Das Licht unserer Augen

Das Gehör unserer Ohren, stammen beide aus den Farben und Klängen
Unserer Mutter Erde,
die uns umschließt

wie die Wellen des Meeres den Fisch,
wie die wirbelnde Luft den Vogel.

Der Mensch ist das Kind der Mutter Erde
und aus ihr erhielt er seinen ganzen Körper,
genauso wie der Körper des Neugeborenen
aus dem Schoß seiner Mutter stammt,
so bist du eins mit der Mutter Erde;

Sie ist auch in dir und du bist in ihr.

Sie gebahr dich, in ihr lebst du,
und zu ihr wirst du wieder zurückkehren.

Halte darum ihre Gesetze,
denn kein Mensch kann lange leben, noch glücklich sein,
wenn er seine Mutter Erde nicht ehrt
und ihre Gesetz befolgt.

SESSION IM KLANGZELT



Der Aubrook ist ein naturbelassenes Stück Land im Randgebiet von Kiel. Anfangs wohnten die Menschen dort in behelfsmäßigen Unterkünften. Mittlerweile finden sich neben den Bauwagen auch recht behaglich anmutende Häuschen dazwischen.

Einmal im Jahr organisieren die Aubrookbewohner ein Festival. Dieses erfreut sich zunehmender Beliebtheit und erstreckt sich über zwei Tage am jeweils letzten Wochenende im August. Neben der Hauptbühne wurde in diesem Jahr erstmalig eine weitere Kleinkunst-Bühne für Darbietungen wie z. B. für Yogaperformance und Akustikmusik genutzt. Dadurch werden die Besucher ohne längere Zwischenpausen unterhalten. Desweiteren gab es ein Klangzelt. In dem indianischen Tipi waren neben einer überdimensionalen Triangel und Klangstäben jede Menge selbstgefertigte Percussionsinstrumente installiert. Viele dieser Klangkörper wurden in der Aubrookschmiede handgefertigt. Für die kulinarischen Bedürfnisse z. B. Linsenlasagne, Maiskolben mit Kräuterbutter und Bier vom Fass war ebenfalls gesorgt. Nach Mitternacht saßen noch viele Besucher und Mitglieder der etwa 50 köpfigen Aubrookcrew am Lagerfeuer zusammen und tauschten sich aus. Den Abschluss gestaltete ein eindrucksvolles Feuerwerk.





AKUSTIKDUO



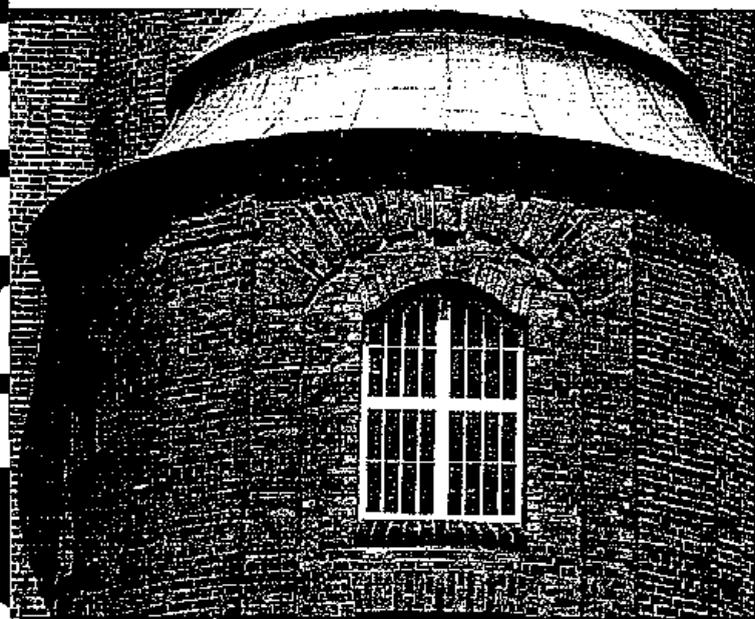
FEUERSCHMELZE



FLAMES



„Für uns Knackis echt zu empfehlen“



Etwas über 10 Jahre war Ulf insgesamt in Haft. Seit ungefähr zweieinhalb Jahren ist er wieder in Freiheit. Die genießt er und tut alles dafür, dass er sein Leben meistern kann.

Ein Meilenstein war für ihn der erste Kontakt zu einer HelferIn - nennen wir sie Ulrike - von der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe der Ev. Stadtmission in Kiel.

Wirkungsvolle Hilfe

Jährlich verbüßen etwa 100 000 Menschen in Deutschland eine Freiheitsstrafe. Die ehrenamtlichen Straffälligenhelfer begleiten Strafgefangene während ihrer Haftzeit und versuchen bei der anschließenden Wiedereingliederung mit Rat und Tat zu helfen.

Nach der Strafe stehen viele Menschen ohne Wohnung und Arbeit, dafür aber meistens mit Schulden da. Familiäre und soziale Bindungen halten bei einer längeren Haftzeit selten. Die Folge von Haft ist oft der Verlust von Eigenverantwortung und Selbstwertgefühl. Der Wille zu einem Neuanfang wird auf eine harte Probe gestellt. Viele Haftentlassene besitzen nicht die Kraft, diese Probleme allein zu bewältigen.

„Genau hier greift die ehrenamtliche Straffälligenhilfe“, erklärt Angelika Büttner, die Koordinatorin der Ehrenamtlichen Straffälligenhilfe Kiel. „Wir möchten keine Täter vor ihrer Strafe schützen oder sie ihnen erleichtern.“ Aber sie weiß auch, dass diese Menschen Hilfe brauchen. „Wenn wir ihnen diese Hilfe zur Wiedereingliederung geben, tragen wir am wirkungsvollsten dazu bei, erneute Straftaten zu vermeiden.“

Alleine habe ich es nie lange geschafft frei zu bleiben

Einer der Nutznießer der Straffälligenhilfe ist Ulf. Auf über 20 Jahre krimineller „Karriere“ kann er zurückblicken. Dabei ging es ihm häufig sehr gut. „Ich hatte eigentlich immer mehr Geld als jetzt.“ Aber stolz ist er heute nicht mehr darauf. „Deshalb habe ich mich ja auch auf die Hilfe eingelassen“, berichtet der gelernte Kaufmann. Nach insgesamt etwas über 10 Jahren Haft hatte er schlichtweg keine Lust mehr auf den

kriminellen Sumpf, auf dieses ewige „rein in den Knast, raus aus dem Knast“. Da kam der Hinweis auf die Straffälligenhilfe seitens des Abteilungsleiters, einem Angehörigen des Gefängnispersonals, gerade recht. „Ich wollte es einfach mal ausprobieren“, erzählt Ulf. „Alleine habe ich es ja nie lange geschafft auf freiem Fuß zu bleiben.“

Irgendwie stimmte die Chemie

Zuerst kam eine der beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und erklärte die Spielregeln sowie Sinn und Zweck der Hilfe. Nach einigen weiteren Erklärungen, kam dann Ulrike, die ehrenamtliche HelferIn, die ihn jetzt weiter betreuen sollte. „Sie war damals Anfang 50, also doch einiges älter, als ich.“ Aber Ulf ließ sich nicht stören. „Irgendwie stimmte von Anfang an die Chemie.“

So brauchte Ulf nur zwei Treffen, um Vertrauen zu „seiner“ HelferIn zu fassen. Dabei war es eine große Erleichterung für ihn, daß die Helfer der Schweigepflicht unterliegen. Auch, wenn seine Gefühle zwischen Scham und Angst schwankten, gelang es ihm doch offen und ehrlich zu der HelferIn zu sein. So gelang es ihm im Laufe der Zeit zusammen mit Ulrike konkrete Pläne für ein Leben außerhalb der Gefängnismauern zu entwickeln. Zwei Jahre lang besuchte ihn die ehrenamtliche HelferIn einmal in der Woche. „Meine Mitgefangenen haben das meistens gar nicht so ernst genommen“, berichtet Ulf. „Die dachten, dass ich zum Kaffee trinken gehe, und dass Ulrike den auch noch mitbringt.“

Ausbildungsseminar Straffälligenhilfe

Gespräch mit der HelferIn ist kein Kaffeekränzchen

Angelika Büttner weiß als hauptamtliche Mitarbeiterin genau, dass das nicht erlaubt ist. "Und das machen unsere Ehrenamtlichen auch nicht", bekräftigt sie. Die ehrenamtliche Straffälligenhilfe ist ein Teil des Wiedereingliederungssystems. Begünstigungen einzelner Strafgefangenen durch Mitbringsel irgendwelcher Art sind verboten. "Ein Gespräch mit den Helfern und Helferinnen ist nun wirklich kein Kaffeekränzchen", weiß Ulf. Für ihn waren sie manchmal sehr schwer. "Ab und zu musste mich Ulrike etwas "treten", damit ich alles Notwendige unternahm", erzählt er. "Aber sie war nicht nur Ansporn, sondern auch ZuhörerIn und HelferIn." Auf die Dauer, als die Pläne für ein Leben in Freiheit konkreter wurden, waren Hilfen der verschiedensten Art, wie beispielsweise beim Schriftverkehr unumgänglich. Ulf war froh, dass ihm Ulrike so tatkräftig zur Seite stand. "Ich habe dann auch bei meinen Mithäftlingen Werbung für die Straffälligenhilfe gemacht", berichtet er. Allerdings ohne Erfolg, wie er zugeben muss. "Die meisten haben nur über mich gelacht, weil ich Kaffee gekocht und zu meinen Treffen mit Ulrike mitgenommen habe." Von Hilfe wollten die Mitgefangenen nichts mehr wissen, nachdem sie mitbekommen hatten, dass sie dadurch keine Vergünstigungen haben.

Mit Worten ist es nicht getan

Für Ulf ist ein wichtiger Aspekt der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe, dass die Helfer und Helferinnen nicht nur reden. "Die Gespräche mit Ulrike waren toll und sehr wichtig für mich", bekennt er. "Aber ohne ihre Mithilfe bei meinem Umzug wäre ich auch ganz schön aufgeschmissen gewesen." So hat die HelferIn mit ihrem privaten PKW Möbel und Hausrat für den frisch Entlassenen geholt. "Das wäre ohne ihre Hilfe ganz schön kompliziert und auch ziemlich teuer geworden", meint Ulf. Das persönliche Engagement von Ulrike tat ihm damals sehr gut. "Ich habe auch heute noch Kontakt zu ihr." Einmal im Monat treffen sie sich, telefonischen Kontakt haben sie wesentlich öfter.

Fernziel: ehrenamtlicher Helfer

Seit längerem schon hat Ulf wieder Arbeit. Mit der Schuldenregulierung hat er auch keine Probleme. "Ich bezahle alles ab, was ich damals durch Verbrechen verdient habe."

Mit seinem früheren Leben hat er völlig abgeschlossen. Und darum hat er auch ein Fernziel. "Es wird noch lange dauern, aber ich kann mir gut vorstellen einmal ein Helfer der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe zu werden."

Ab November 2002 bietet die ehrenamtliche Straffälligenhilfe der Ev. Stadtmission Kiel wieder ein kostenloses Ausbildungsseminar an, für interessierte Menschen, die sich in Kiel und jetzt neu auch in Neumünster engagieren wollen.

Warum helfen?

Jährlich verbüßen ca. 100 000 Menschen in Deutschland eine Freiheitsstrafe. Nach der Strafe erleben die Haftentlassenen nun, dass sich die Folgen ihrer Tat nicht nur in der Haftstrafe und der Wiedergutmachung erschöpfen. Sie sind frei, haben aber oft weder Wohnung noch Arbeit, noch persönliche Bindungen. Die Folge ist in den meisten Fällen der Verlust von Eigenverantwortung und Selbstwertgefühl. Der Wille zu einem Neuanfang wird auf eine harte Probe gestellt. Viele Haftentlassenen besitzen nicht die Kraft, diese Probleme alleine zu bewältigen.

Die Ausbildung

An drei Wochenenden und Dienstags abends werden Interessierte, die sich gerne ehrenamtlich betätigen möchten, auf ihre anschließende Tätigkeit in der Straffälligenhilfe vorbereitet. Hier lernen sie alles Notwendige für die ehrenamtliche Tätigkeit. Themen sind u.a. Vollzugsablauf, Probleme der Suchtmittelabhängigkeit, Gesprächsführung und vieles mehr.

Voraussetzungen für ehrenamtliche Helfer

- Freude am Umgang mit Menschen
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Ein Mindestalter von 23 Jahren
- Zeit für das Ausbildungsseminar und anschließende Helferarbeit
- Die Bereitschaft sich mit der Aufgabe auseinander zusetzen

Die Straffälligenhilfe bietet

- Das Ausbildungsseminar
- Vermittlung von Kontakten zu Betroffenen
- Begleitung der Helfertätigkeit
- Fortbildungsveranstaltungen
- Infobriefe
- Fachlich angeleitete Praxistreffen
- Freie Zeiteinteilung in der ehrenamtlichen Arbeit

Termine

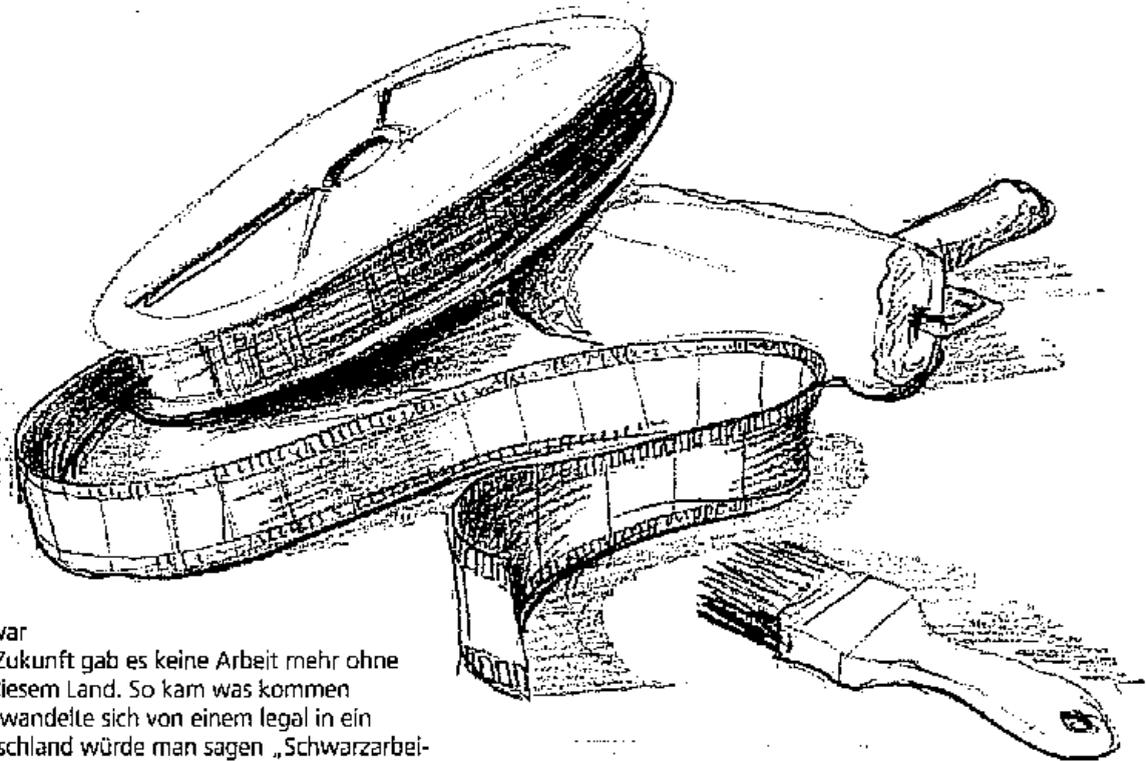
Das Seminar beginnt Dienstag den 5. November 02 und findet jeden Dienstag abend um 19:00 Uhr und an den folgenden Wochenenden statt:

08.11.-10.11.2002, 17.01.-19.01.2003, 21.02.-23.02.2003

Anmeldung und Information bei:

Angelika Büttner
Fleethörn 61
24183 Kiel
Tel.: (0431) 9 45 45 oder (0431) 2 60 90 80 - 16
Fax: (0431) 9 45 08
Dienstag bis Freitag von 10:00-13:00 Uhr

DAS "RUBY"



Der Herbst ging zu Ende und ich wurde durch meinen letzten Arbeitgeber vorgewarnt. Die Gesetzesänderung war durch und in naher Zukunft gab es keine Arbeit mehr ohne Arbeitserlaubnis in diesem Land. So kam was kommen mußte. Mein Status wandelte sich von einem legal in ein illegal Alien. In Deutschland würde man sagen „Schwarzarbeiter“ was nicht ganz dasselbe ist aber darauf hinausläuft. Die Behörde kam mir dann auch ganz schnell auf die Schliche. Aber anstatt mich festzunehmen, abzuurteilen und auszuweisen, sandten sie mir eine Anhörung und anschließend eine Registriernummer zu.

Da die seriösen Arbeitgeber natürlich niemand „schwarz“ einstellten, standen fortan Jobs die ansonsten niemand übernehmen wollte, auf meiner Einkommensliste. Die „Unseriösen“ Arbeitgeber waren oftmals ein ganz anderer Schlag von Leuten als diese Gemüter deren Wohl ausschließlich von der Einhaltung von Paragraphen und Gesetzen abhing. Es waren in der Regel Menschen mit offenen Gesichtern, für die Begriffe wie Freiheit, Gastfreundschaft und der Grundsatz „jedem eine Chance“ zu keiner Posse verkommen war. Leute die bedingt durch hohe Pacht, Mieten und Steuerauflagen um ihre Existenz kämpften und nur durch persönliche Courage es schafften, ihren Status einigermaßen zu wahren. Dazu gehörte mitunter die Verrichtung von Jobs für die sie zeitweise Hilfe benötigten und sich nicht zu schade waren die Ärmel umzukrempeln um selber mit anzupacken. Ich spreche nicht von diesen skrupellosen Sklavenhaltern und Menschenhändlern der Großstädte. Meine Eindrücke sammelte ich im dünnbesiedelten Nordwesten der USA. Doch von diesen Bürgern gab es nicht allzu viele und oft genug war Schmalhans Küchenmeister und der Zufall mein treuester Gefährte.

„Versuche es im Ruby“, riet mir ein Bekannter, „die Lea ist dafür bekannt, dass sie sich Leuten annimmt, die woanders nicht unterkommen.“ Das „Ruby“ lag genau im Zentrum dieser kleinen Stadt. Lea war die Eigentümerin der leicht verruchten Lokalität. Sie war eine schwergewichtige hochgradig qualifizierte Schauspielerin und von Geburt her Griechin. Durch ihre Arbeit auf den Bühnen in der Großstadt zu relativem Wohlstand gelangt entschied sie, sich zu verselbständigen und erwarb das Ruby. Doch während der wirtschaftlichen Repression liefen die Geschäfte immer schlechter. S

Das Ruby war ein wunderschönes altmodisches Kleinstadttheater mit Bühne und Empore für Film und Schauspiel. Das auf mehreren Säulen gestützte konkav nach oben hin gewölbte Vordach war mit mehreren Dutzend Glühbirnen versehen, die bei eintretender Dunkelheit der Frontseite des Gebäude einen festlichen Glanz verliehen. Rechts vor dem Eingang befand sich hinter einer Glasscheibe die Billettausgabe. Links vom Eingang die Süßigkeiten und Popcornvitrine. Zu beiden Seiten von dem im Samt getauchten Foyer führten Treppen hoch zur Empore. Dort oben grenzten nach außen hin jeweils zur linken und rechten Hand Türen die beiden nach Geschlechtern getrennten „Restrooms“ (Toiletten) ab und nach innen gelangte man von jeder Seite durch eine Tür zu einem kleinen mit einem Schreibtisch versehenen Vor- oder besser Durchgangsraum von

dem eine weitere mittig der Wand befindliche Tür in den Vorführraum führte. Hier standen zwei Filmvorführmaschinen in Blickrichtung auf die Bühne, von der eine große Filmleinwand herabgelassen werden konnte. Das Licht wurde noch durch im Projektorengehäuse befindliche Karbonstäbe erzeugt, die kurzgeschlossen wurden und einen Lichtbogen erzeugten. Eine nicht ganz ungefährliche Tätigkeit. In dem Vorraum befand sich außer dem Schreibtisch und einem in einer kleinen Kammer untergebrachten Elektromotor meine Schläfliede.

Dabei hatte Lea mir ein feines kleines Zimmer in der oberen Etage ihres Hauses etwas außerhalb der Ortschaft zur Verfügung gestellt. Ein paar mal habe ich dort auch übernachtet. Errichtet auf einem uralten Indianerfriedhof prüften die Totengeister jeden neuen Gast in ihren Träumen auf Herz und Nieren. Die Träume waren ausgesprochen lebhaft. Man fand sich z. B. innerhalb einer Partie ungestüm reitender Indianer und feuerlodernder Reifen in der Prarie wieder oder befand sich in einem Raum mit einem sterbenden Indianer der sich auf allen vieren näherte, flehentlich den Arm nach einem ausstreckte und darum bat sein Totem anzunehmen. Das es nicht nur mir so erging sah ich so manchem Besucher an, der in Leas Haus übernachtete und des morgens mit kreideweißem Gesicht die Treppe zur Küche herunterkam und für die nächsten zwei Stunden kein Sterbenswörtchen sagte.

Meine Rolle in dem Theater war die des Filmvorführers, Popcornverkäufers und während der richtigen Theateraufführungen die des Bühnengestalters. Meine Hoffnung auf einen Lohn mußte ich sehr schnell begraben. Ab und zu gab es mal ein paar Dollar zwischendurch. Außerhalb des Gesetzes stehend hat man keine Rechte. Das ist die andere Seite der Medaille. Im Vorführraum fand ich an der Wand mit Blut eingeritzte Bibelsprüche, erst für den verständlich, der von Berufswegen die gruseligsten Filmsequenzen anstarrten muß um gewisse Markierungen nicht zu verpassen, die anzeigen, dass die nächste Filmrolle in Betrieb zu nehmen ist. Und es gibt viele Filme, da fällt einem nichts mehr zu ein. So kann ich meine Vorgänger verstehen die solche Gravuren in allerhöchster Not, um ihr Seelenheil bangend, hinterließen.

Der Requisitenraum lieferte bis unter die Decke ein vielfältiges Angebot verschiedenartigster Kostümierungen. Lea liebte „Material“ wie sie es ausdrückte. Immerwieder ließ sie die Population vor einer Aufführung wissen, dass sie „Requisiten“ benötigte. Bei einer Gelegenheit wurde wohl mal eine Bibel benötigt. Es löste Erschrecken in mir aus, als ich in einer Ecke des Requisitenraumes auf dem Fußboden einen großen Haufen Bücher entdeckte. Bei näherer Betrachtung stellte ich fest, dass es alles Bibeln waren.

Nach den Vorstellungen musste saubergemacht werden und ich durfte insbesondere gerade nach Vorführungen für Kinder einen Großteil des Popcorns das ich verkauft hatte wieder zusammenfegen.

Ich entsinne mich an eine Gelegenheitsschauspielerin die eine kleine Tochter hatte. Das Mädchen hatte eine Mexikanerin zur Freundin und beide waren so um die 10 Jahre alt. Mit der Kehrichtschaufel und dem Besen fegte ich mal wieder Popcorn zusammen und die beiden saßen aus irgendeinem Grund als

einzig Anwesende noch in der ersten Reihe. Das weiße Mädchen betrachtete mich abschätzig, so wie eine niedere Arbeit abschätzig beurteilt wird. Das mexikanische Mädchen war noch nicht so weit, wohl auch aufgrund andersgearteter Erziehung, im Auffegen von Popcorn eine niedrige Arbeit zu erkennen und lächelte mir lustig zu. Ein unvergessener Eindruck der mir mal wieder deutlich aufzeigte in welchem Bereich in unserer Gesellschaft die Defizite in Wahrheit liegen.

Schauspieler konnten natürlich nicht engagiert werden, aber es fanden sich immer wieder Talente, die sich aus purer Freude an ihrer Selbstdarstellung für eine Show zusammensetzten. Es wurde geprobt und an so manchem Abend war das Theater gut besucht. Doch der Monate sind es viele und von den ungezählten Tagen waren es nur wenige die kostendeckend Geld einbrachten. Immer öfter mußte das Theater geschlossen bleiben. In einer Kleinstadt kennt ein jeder jeden und kein Mitbürger ist so unbeliebt wie der ohne Beschäftigung. Dieser hat in der Regel kein Geld und ist ein potenzieller Bittsteller oder Dieb. Ist er beides nicht, so nervt allein der Anblick eines scheinbaren Müßiggängers und Tunichguts der alle Verantwortung abstreifend sich treiben läßt und den Kindern durch sein Beispiel Anlaß zur Nachahmung bietet. Wenn auch nicht alle so denken, so tut es doch das Gros. Während der heißen und geschäftslauen Sommermonate spürte ich fast physisch zunehmende Ablehnung und wachsendes Mißtrauen der Leute mir gegenüber. Als ich den Zustand für nicht länger tragbar empfand, kaufte ich von meinem restlichen Geld Farbe und begann das Theater von außen zu streichen.

Für die Leute stand ich aus ihrer Sicht wieder in Lohn und Brot und ihr Verhalten änderte sich von einem Tag auf den Anderen. Es wurde wieder ein gutgemeintes Guten Morgen gewünscht. Hilfsbereit hielten sie mal die Leiter oder bückten sich nach einem Lappen der mir während der Arbeit entglitten war. Ich wußte; nur so lange wie ich malte wurde ich mit Wohlwollen geduldet und wer arbeitet ist sich einer Mahlzeit meistens sicher, so oder so. Allein den Schriftzug „Ruby“ vermochte ich, in kirschroten großen Buchstaben mit Tiefenschattierung auf in pink gehaltenem Untergrund, der wiederum begrenzt sich auf der in strahlendem weiß gehaltenen Außenmauer ausgesprochen einladend ausnahm, auf eine Woche zu strecken. Das Streichen von Wänden, Türen und Fenster und zum Schluß der „Trimm“, also die Rahmen und zahlreichen Nischen und zwischendurch immer wieder die Ausführung von Reparaturen, denn andauernd ging etwas kaputt, vermittelte den Eindruck, dass es sich bei mir um einen vielbeschäftigten jungen Mann handelte.

Doch zeichnete sich immer deutlicher ab, dass das Geschäft nicht zu Halten war. Das Theater wurde von einem Rechtsanwalt aufgekauft und meine weitere Anwesenheit für überflüssig erklärt. Somit sah ich mich wieder mal der Vorsehung übergeben. Meine Erlebnisse während dieser Zeit waren durch die ungewöhnlichen Ereignisse und dem Bekanntwerden mit den wunderlichsten Charakteren so buntschillernd, grotesk und bizarr, dass vielerlei Eindrücke noch bis zum heutigen Tag nachwirken.

Text: Thomas Stobbe
Illustration: Anita Schwieger

WAHLEN

22 deutsche Straßenzeitungen sind im Bundesverband Soziale Straßenzeitungen (BSoS) organisiert. Der soll den Anliegen von Menschen in sozialer Not mehr Gewicht verleihen. Vor der Bundestagswahl am 22. September wollte es der BSoS genau wissen: Wie stehen die Bundestagsparteien zu Forderungen des Verbandes?

Wir fordern die Wiedereinführung des Modells „Tariflohn statt Sozialhilfe“ und keine ersatzlose Streichung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM). Was sagen Sie dazu?

SPD

Wir halten ABM auf einem bedarfsgerechten Niveau und setzen dieses Instrument dann ein, wenn eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht möglich ist. Bundesweit haben wir mit den neuen Job-AQTIV-Gesetz die Möglichkeiten für ABM zielgenauer ausgerichtet. Förderung ist künftig ohne Wartezeit möglich. Die ABM-Quote für Personen, die keinen Anspruch auf Arbeitslosenhilfe oder Arbeitslosengeld haben, wurde verdoppelt. Mit dem Programm MoZArt erproben wir in 30 Arbeitsamtbezirken verschiedene Formen der Kooperation von Arbeitsämtern und Sozialhilfeträgern. Ziel einer Reform von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe ist eine schnellere und passgenauere Vermittlung der Betroffenen in Arbeit. Eine Absenkung zukünftiger Leistungen auf Sozialhilfeniveau lehnen wir ab.

CDU

Möglichst wenige Menschen sollten am Tropf des Staates hängen. Die CDUBefürwortet AB-Maßnahmen dort, wo dies ohne Konkurrenz zu Wirtschafts-Unternehmen möglich ist. Zur Schaffung von mehr Arbeitsplätzen im niedrig qualifizierten Bereich befürworten wir das Modell des Kombilohns*.

Bündnis 90/Die Grünen

Wir werden uns weiter für Programme wie „Tariflohn statt Sozialhilfe“ einsetzen. In den kommenden Jahren müssen wir mehr Arbeitsplätze für gering Qualifizierte und Teilzeitstellen schaffen. Bürger mit Verdiensten ab 325 Euro sollen weniger Beiträge zu den Sozialversicherungen zahlen, Sozialhilfeempfänger befristet einen Zuschuss erhalten, wenn sie eine Arbeit

annehmen. Wir wollen die Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe durch eine bedarfsorientierte Grundsicherung ersetzen. Alle Arbeitslosen sollen Zugang zu den Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung der Bundesanstalt für Arbeit erhalten. Minderausgaben sind nicht das Ziel der Reform. AB-Maßnahmen und andere Maßnahmen sind weiterhin notwendig. Wir wollen diese stärker mit Qualifizierungen verknüpfen.

PDS

Entsprechend dem Sozialstaatsprinzip sollen Bundes- und Landesregierungen dafür sorgen, für Sozialhilfeempfänger ausreichend Arbeitsplätze bereitzustellen sowie Förderprogramme für Benachteiligte einzurichten.

FDP

Die Sozialhilfe muß so ausgestaltet werden, daß sie einerseits den tatsächlich Bedürftigen ein Leben in Würde ermöglicht, andererseits aber zugleich die Selbständigkeit aller Hilfeempfänger stärkt und den Leistungsmissbrauch vermeiden hilft. Es darf nicht sein, daß die subsidiäre Hilfgewährung eine 'Kultur der Unselbständigkeit' hervorbringt. So müssen etwa die Anreize in der Sozialhilfe, wieder in das Erwerbsleben zurückzukehren, gestärkt werden; Die Freibeträge in der Sozialhilfe sind zu erhöhen - finanziert über eine Reform des Finanzausgleichs, und die Anrechnungssätze müssen langsamer ansteigen. Schließlich muß der Eingangsteuersatz bereits 2002 auf 15 Prozent gesenkt werden.

Die Regierung muss günstigen Wohnraum für sozial Schwache bereitstellen und alternative Wohnformen schaffen. Wie stehen Sie dazu?

SPD

Die Bundesregierung hat das Wohngeld merklich erhöht und den Empfängerkreis erweitert. Das Wohngeld wird nun wieder regelmäßig an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst. Durch die Mietrechtsreform dürfen die Mieten nur noch um maximal 20 Prozent statt wie bisher 30 Prozent angehoben werden. Der soziale Wohnungsbau soll als ein bewährtes Förderinstrument fortgeführt werden.

Bündnis 90/Grüne

Unsere Wohnungspolitik zielt auf die Vermeidung von Wohnungslosigkeit und die Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum. Mit der Wohngeldreform hat die Bundesregierung den Kreis der Wohngeldempfänger erweitert und das Wohngeld erhöht. Wichtigstes Ziel der Reform des sozialen Wohnungsbaus war, dass die soziale Wohnraumförderung Haushalte erreicht, die wirklich Hilfe brauchen: zum Beispiel kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Wohnungslose und Behinderte.

PDS

Obwohl die Anzahl der Haushalte in der Bundesrepublik, die Anspruch auf eine Sozialwohnung haben, wächst, stehen für diese große Gruppe von Haushalten immer weniger Sozialwohnungen zur Verfügung. Die Bundesfinanzhilfen reichen nicht aus, diesen Trend aufzuhalten. Ein Drittel aller Haushalte mit Kindern muss mehr als 30 Prozent des Nettoeinkommens für die Wohnungsmiete aufwenden. Bei den Allein-Erziehenden sind es zwei Drittel. Daher muss sich die soziale Wohnraumförderung auf die Haushalte mit Kindern konzentrieren. Wir unterstützen alternative Wohnformen.

Sozial Schwache müssen qualifizierte Bildungsangebote erhalten. Finden Sie nicht auch?

SPD

Qualifizierung ist die beste Maßnahme gegen Arbeitslosigkeit und Armut. Wir wollen daher die Bildungschancen der Menschen auf allen Ebenen verbessern. Wir werden ein bundesweites Programm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ mit einem Finanzvolumen von vier Milliarden Euro auflegen. Damit unterstützen wir die Anstrengungen der Länder und Kommunen, die Betreuungs- und Bildungsangebote auszubauen und zu verbessern. Davon profitieren auch sozial Schwache.

CDU

Bereits jetzt bestehen landesseitig vielfältige Möglichkeiten der vorberuflichen und beruflichen Qualifikation und Nachqualifikation sozial benachteiligter Menschen, vor allem Jugendlicher. Zu nennen sind zum Beispiel Möglichkeiten, Schulabschlüsse nachzuholen, und das breit ausgebaute System von Fortbildung und Umschulung.

Bündnis 90/Grüne

Im Zuge der Einführung der sozialen Grundsicherung wollen wir die Fortbildungsangebote der Arbeitsämter für Sozialhilfeempfänger öffnen. Damit wollen wir neue Angebote gerade für sozial Schwache schaffen. Die PISA-Studie hat für Deutschland gezeigt, dass in keinem anderen industrialisierten Land der Zusammenhang zwischen Herkunft und Schulleistung der Kinder so ausgeprägt ist. Das wollen wir ändern.

PDS

Wir wollen das Grundrecht auf Bildung im Grundgesetz verankern und sicherstellen, dass niemand aus finanziellen Gründen auf Bildung verzichten muss. Unsere Forderung lautet: „Gebührenfreiheit und existenzsichernder Unterhalt von der Kita bis zur Weiterbildung“.

Fortsetzung nächste Seite

Auf dem Prüfstand Parteiencheck zur Bundestagswahl

FDP

Qualifizierte Bildungsangebote für sozial schwache Menschen. Eine gute und qualifizierte Ausbildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg. Zugleich soll allen, die aus welchen Gründen auch immer ihre Ausbildung nicht abgeschlossen haben, eine realistische Chance auf Einstiege in das Berufsleben geboten werden. Die FDP hat daher ein Baukastensystem der Berufsausbildung entwickelt: Ein lebenslang gültiger Ausbildungspaß, in den der europäische Ausbildungspaß integriert würde, bietet für zunächst nur einfach qualifizierte Arbeitnehmer und Arbeitslose die Chance, ihre Qualifikationen im Laufe des Lebens zu steigern und den Anforderungen einer sich wandelnden Berufswelt zu genügen. Schulmüden Jugendlichen wird so ebenso wie bislang schlecht Qualifizierten die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht und die Chance auf höherwertige Ausbildungen offen gehalten. Die in einigen Berufen schon erfolgreich eingeführte Stufenausbildung (Maler/Lackierer usw.) mit ihren Teilqualifikationen sind bereits Anfänge der von uns allgemein geforderten modularen Zusammensetzung der Ausbildung.

Die Deutsche Bahn AG darf die Bahnmissionsmissionen und die Obdachlosen nicht aus den Bahnhöfen vertreiben. Wie stehen Sie dazu?

SPD

Die Bahnmissionsmissionen sind eine unverzichtbare Anlaufstelle in sozialer Not. Insbesondere im Winter sind darüber hinaus öffentlich zugängliche Gebäude oft letzte Zufluchtsstätten für obdachlose Menschen. Wir gehen davon aus, dass sich auch die Deutsche Bahn AG dieser Tatsache bewusst ist.

CDU

Sozial Schwache und Obdachlose haben ebenso wie alle anderen Menschen das Recht, sich frei zu bewegen. Allerdings muss die Deutsche Bahn AG als privat geführtes Unternehmen darauf achten, dass die Interessen ihrer Kunden gewahrt bleiben. Belästigungen von Kunden kann sie nicht hinnehmen. Die Bahnmissionsmissionen jedoch müssen ihr Engagement unbehindert fortsetzen können.

Bündnis 90/Grüne

Obdachlose dürfen aus öffentlichen Räumen nicht vertrieben werden. Deshalb ist die Diskriminierungspolitik der Deutschen Bahn AG gegenüber Bahnmissionsmissionen und Obdachlosen nicht hinnehmbar.

PDS

Die PDS hat in einem Antrag vom Deutschen Bundestag gefordert: Der Bund als Eigentümer der Deutschen Bahn (DB) AG möge „darauf hinwirken, dass die Bahnmissionsmissionen weiterhin integraler Bestandteil der Bahnhöfe der DB AG bzw. der AG Station und Service bleiben und auch eine Einschränkung ihrer Tätigkeiten (§), nicht erfolgt“. Der Antrag erhielt nur die Stimmen der PDS. Alle anderen Parteien stimmten dagegen.

* *Kombilohn sieht vor, Arbeitnehmern mit einem niedrigen Bruttoeinkommen Zuschüsse zu den Sozialbeiträgen und zum Kindergeld zu gewähren. Dies soll als Anreiz dienen, gering bezahlte Arbeit anzunehmen.*

Die kompletten Antworten der Parteien lesen Sie auf der Website
www.hinzundkunft.de/Stadtgespräch

Der Versuch „einen Schwerkranken mit einem Pflaster zu heilen“

ÄNDERUNG DES KOMMUNALEN VERFASSUNGSRECHT

Im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung bestimmen die Menschen, wie ihre nächste Umgebung aussehen soll. Dort im Alltag lernen schon die jungen Bürgerinnen und Bürger, was demokratische Teilhabe heißt. Der Innenminister Klaus Buß sagte zwar am 19. Juni im Landtag in Kiel:

„Ich bin überzeugt, dass der Wähler selbst am besten entscheiden kann, ob ein Kandidat geeignet ist oder nicht. In Schleswig-Holstein sollte künftig wieder weniger über das Kommunalverfassungsrecht diskutiert sondern mit ihm gearbeitet werden.“

Mitglieder von Wählerverbänden z. B. Südschleswiger Wählerverband sind sehr unzufrieden mit dem bestehenden Verfassungsrecht. Die hauptamtlichen Landräte wurden zum Machtzentrum der kommunalen Demokratie ausgebaut. Damit werden demokratisch engagierte Menschen zu Controllern der Verwaltung umgeschult und das ist nicht jedermanns Vorstellung vom ehrenamtlichen politischen Engagement für die kommunale Gemeinschaft.

Denn wer das Ehrenamt wirklich stärken will, kommt um die Beschränkung der Kompetenzen der Hauptamtlichen

nicht herum. Die Ehrenamtlichen erhalten zwar mehr Einsichtsrechte aber kaum mehr Entscheidungsbefugnisse.

Im Zentrum der SSW Überlegungen steht – nicht überraschend, die Abschaffung der Direktwahl für Landräte und Bürgermeister. Dies gilt umso mehr, als diese Personen in der Regel unter einer haarsträubend niedrigen Wahlbeteiligung gewählt werden.

Die bestehende Kommunalverfassung wird nicht verbessert. Die Ursache für dieses Vorgehen dürfte nicht zuletzt darin zu finden sein, dass die Parteien immer noch die Absicherung ihrer Machtposition in Gemeinden, Städten und Kreisen höher stellen als die kommunale Demokratie. Leidtragende sind die Bürgerinnen und Bürger, die sich eine lebendige, bürgerliche Demokratie in den Kommunen wünschen. Der vorliegende Gesetzentwurf setzt konsequent die zentralen Fehler der geltenden Kommunalverfassung fort.

K.D.H.

Anzeige

Taxi-Ruf
Rollstuhl - Fahrdienst
Ihr Taxiruf
Inh. Angelika Hanzsch



Fon 0431/64 34 444
Fax 0431/64 76 432



Hamburger Chaussee 99, 24113 Kiel

ROCK

FÜR DIE

Zum ersten Mal veranstalten Kieler Musiker ein Solikonzert für Hempels. Vier Bands werden am 19.09.2002 in der PUMPE spielen. Jede Band macht mit, weil sie Spaß an der Musik hat und verzichtet für diesen Abend auf ihre Gage. Für gutem Sound und reichlich Abwechslung ist gesorgt.

Wir freuen uns auf eine lange Nacht mit Euch!

Dabei sind.. (ein hoffentlich zahlreiches Publikum) und:



SPROTTENROCK (Deutschrock):

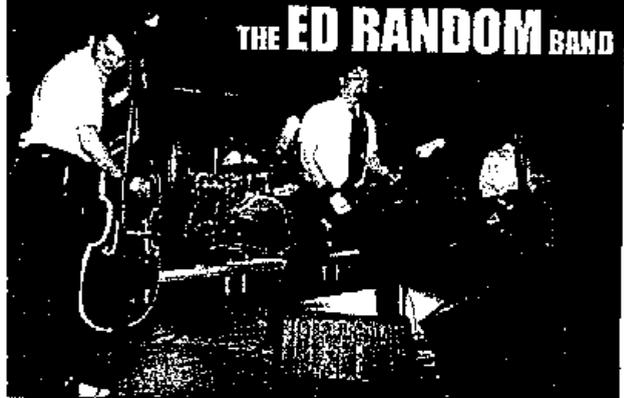
Frische Mucke aus dem rauen Norden. Gespielt wird hauptsächlich Deutschrock. Mal härter und mal weniger hart. Kleine Ausflüge Richtung Reaggae, Tekkno, Punk, Pop, Crossover etc. sind keine Ausnahmen. Live preschen die fünf Kieler mit einem Ohrwurm nach dem anderen durch ihr Set. Die Musik zieht Euch die und Puschen aus. Wahrscheinlich zum letzten Mal dabei: Onkel Björn - der Schlagzeuger-, den der Reisetrieb nach Duisburg zieht. Letzte Gelegenheit „Tschüß“ zu sagen, also nix wie hin!



MIRROR (Wave-Metal):

Existieren seit 1999 in der jetzigen Besetzung und sind mittlerweile zu einem festen Begriff in der Kieler Szene geworden. Ein Auszug aus den Kieler Nachrichten bringt es auf den Punkt:

„Ein fetter Sound dringt sofort ins Ohr. Durchkomponiert und ausgefeilt, bis ins letzte Detail, präsentieren sich anspruchsvolle und eingängige Metalstrukturen...rohen Druck...facettenreichen, zumeist klaren Gesangsparts...metaltypischen Sounds...wavig-psychedelische Klangräume“



ED RANDOM (Punk'n Roll):

Bereits seit 1997 machen die Jungs mit ihrem eigenwilligen Mix aus Punkrock und Rock'n Roll unzählige Bühnen unsicher. ED RANDOM lassen den totgeglaubten Rock'n Roll wieder auferstehen und setzen noch ein paar Bratgitarren drauf.

Die Band hat sich besonders live immer wieder behaupten können und zählt ganz klar zu den Größen der Schleswig-Holsteiner Musikszene.



IRREN OFFENSIVE (Punk):

Punkrock bis der Arzt kommt. Die klassische Besetzung Drums (O\$\$i), Bass (Mad Jazz Morales de Arrogancia), Gitarre (Kleikhpeter - unser weißer Lehrer), Gitarre (Stoffel -RIP) und Gesang (Scholle) lässt das dahinscheiden vermeintlich grosser Bands wie SLIME, HASS, TOXOPLASMA, BUT ALIVE..., usw. fast schon vergessen. Aufnahmen der IRREN OFFENSIVE haben in der "Fachpresse" fast Ausnahmslos gute bis sehr gute Kritiken erhalten.

19.09.02 ★ 20:30 ★ PUMPE

Zirkuswelt



Irina Galagan,
Et Cetera:
Hula-Hoop

Das Variete' ET CETERA

wurde von Otfried Stanzel, Jörg Richter, Silvia und Ronny Cabello gegründet. Ungewöhnliche Gäste machen in der Show „Titanic“ ihre Aufwartung. Der Schotte Steve Elekj jongliert auf eine sehr eigenwillige Art mit Bällen und Zigarrenkisten, und die schöne Irina Galagan lässt anmutig zahlreiche Reifen rotieren. Die Gräfin Caroline Schroeck vollführt Kunststücke am Trapez, während der Schiffssteward Antoine mit seiner Diabolo-Jonglage begeistert. Fühlen sich die Beiden jedoch unbeobachtet, hängen sie gemeinsam in den Seilen. Silvio Sotirov aus Italien versteht sich auf Handstandequilibristik und Maitre Willi weiß die Audience durch Comedy zu begeistern.

Sieben Jahre lang war ET CETERA auf Deutschland-Tournee. Seit dem 3. Dezember 1999 ist das Variete'-Zelt in Bochum installiert und gehört jetzt zu den festen kulturellen Einrichtungen des Ruhrgebietes.

Am 1. September 2002 zog es das Team doch wieder auf Tournee. Parallel zum Bochumer Theater gastierte ET CETERA in Kiel und Lübeck. Der Publikumszuspruch war so groß, daß Kiel und Lübeck nun jedes Jahr das mobile Variete'-Zelt zu Gast haben werden.

Das Variete' ET CETERA gastiert in der Feldstraße neben der St. Heinrich Kirche vom 07. 09. bis mindestens zum 13.10. 02.

Das Familienunternehmen Krone blickt auf eine lange Tradition zurück.

Der Ahnherr Carl Krone wurde als Schaustellerkind 1870 in einem Wohnwagen auf dem Osnabrücker Bahnhof geboren. Schon als Kind arbeitete er in der "Menagerie Continental" seines Vaters mit, musste als 16-Jähriger den ersten Elefanten des Unternehmens zu Fuß von Ort zu Ort begleiten. Damit das Publikum den Elefanten aber nicht schon vor der Vorstellung zu sehen bekam, wandte Carl Krone damals einen Trick an: Er erfand für den Elefanten "Pluto" ein Tarngerüst, das beim Transport nur seine Augen und seine Füße zur Besichtigung freigab.

Weil sein älterer Bruder Fritz, der eigentlich als Erbe vorgesehen war, von einem Braunbären zerrissen wurde, übernahm Carl Krone 1900 nach dem Tod des Vaters die Menagerie. 1905 wagte Carl Krone den Sprung von der Wandermenagerie zum Programmzirkus, unterstützt von seiner Frau Frieda (Ida). 1919 bezog der Circus Krone einen festen Winterbau am Münchener Marsplatz. Der Zirkus fand damit endgültig seine Heimat in München. Doch bald kamen harte Zeiten auf den Zirkus zu: erst die Inflation, dann der zweite Weltkrieg.

1943 starb Carl Krone nach einer glanzvollen Zirkuspremiere in Salzburg. 1945 wurde das Stammhaus von Bomben zerstört.

Krones Tochter Frieda müss mit ihrem Mann Carl Sembach und der Tochter Christl wieder von vorn anfangen. Eine dringend benötigte Geldspritze verschaffte dem Circus Krone auch der erste deutsche Nachkriegsartistenfilm "Tromba", der unter Krones Mitwirkung gedreht wurde.

Heute arbeiten im Circus Krone 40 Artisten, Akrobaten, Tierlehrer, Künstler und Clowns aus 12 Nationen. Christel Sembach-Krone übernahm das Unternehmen von ihren Eltern und ist nun Zirkuschefin.

Präsentiert wird das "Krone-Festival 2002", das in allen zwanzig circensischen und artistischen Programmpunkten neu ist. Zu sehen sind unter anderem eine echte Luftsensation aus Rußland, eine Mischung aus Schwanensee und Mondlandung. Im Mittelpunkt der "circensischen Reise um die Welt" steht das Kroneballett - zwölf Mädchen und zwei Männer, die mit Multimedia-Effekten aufwendig inszenierte Bilder aus Arabien, Afrika, Irland, Spanien, den USA und Russland tänzerisch umsetzen. Der US-Choreograf Gene Reed bringt die Show in die Manege. "Da mischt sich ein Hauch von Las Vegas unter die Zirkusluft", ist sich Reed sicher, der schon mit Marilyn Monroe tanzte.

Der Zirkus Krone gastiert zum ersten Mal seit 3 Jahren vom 06.09. bis zum 15.09. in Kiel auf dem Wilhelmsplatz.



Gottesdienst auf dem Klinikgelände in Bredstedt

Sirach 18,17

*Ja ein Wort ist oft wichtiger
als eine große Gabe,
und ein freundlicher Mensch
gibt sie beide*

Junge Drogenabhängige sind heute nicht ohne Weiteres zu erkennen. Sie sehen nicht mehr "abgerissen" wie Junkies aus den 60ern aus mit langen Haaren, auffälliger Kleidung, wildem gebären. Und Drogen gibt es nicht nur in Hamburg und Berlin, sondern auch in Bredstedt oder Südrebrarup zu kaufen - kleine unauffällige Päckchen oder unscheinbare Pillen- nicht sehr teuer. Jugendliche verfügen über ausreichend eigenes Geld, um sich die Ware zu beschaffen. Die Abhängigkeit - die Sucht - kommt dann heimlich schnell und leise. Die Gier, mehr von dem Zeug zu nehmen, wächst. Es muß mehr geschluckt oder geraucht werden und manchmal ist der Übergang zur Spritze schneller als man denkt.

Untereinander wissen die Drogenabhängigen gut voneinander Bescheid, wer was nimmt, wo kauft und wie weit schon drin ist. Angehörige - Eltern, Geschwister, Arbeitskollegen, Ehepartner, Nachbarn, nächste Freunde- bleiben lange in Unwissenheit.

Wo jetzt Hilfe von außen suchen und annehmen können? Beratungs- und Behandlungsangebote gibt es in jeder größeren Stadt. Das Fachkrankenhaus Nordfriesland arbeitet in der Drogenambulanz Kiel seit 10 Jahren mit Drogenpatienten. Aus einer Notsituation 1992 wurde ein nachhaltiges Behandlungs- und Betreuungsangebot geschaffen, das der gesundheitlichen Stabilisierung und Wiedereingliederung Patienten in Beruf und Gesellschaft dient. Viele der Menschen, die diese Anlaufstelle nutzen, werden substituiert - erhalten Ersatzdrogen über das Gesundheitssystem bezahlt. Auf der Suche nach dem guten Kurs - Wege zum Leben - bietet Substitution eine Möglichkeit, wieder Boden unter die Füße zu bekommen. Für die Mitarbeiter ist es eine harte Arbeit. In dem zum 10. Jubiläum stattfindenden Gottesdienst auf dem Klinikgelände in Bredstedt hielt ein Arzt eine bewegende Fürbitte: „ Von uns Hausärzten wird viel verlangt: Sofortige Linderung des Suchtdrucks, alle Schmerzen sollen verschwinden und die Angehörigen wollen wieder 'funktionierende' Verwandte. Wir sollen den Patienten auch noch motivieren, das er in die Klinik geht und dort auch ankommt. Es ist ein langer Weg für alle Beteiligten. Wir bitten dich Gott, lass uns weiterhin tröstende, aufmunternde Worte finden, denn manchmal biete ich die letzte ausgestreckte Hand.“

Und ketzerischen Äußerungen von anderen, der Arzt würde durch Substitution zum Dealer, kann man mit Sirach 18,17 entgegen: „ Ja ein Wort ist oft wichtiger als eine große Gabe, und ein freundlicher Mensch gibt sie beide.“

Johanna Christiansen
App. Dipl. - Psychologin
Fachkrankenhaus Nordfriesland

Anzeige

PET FOOD
 **LONE STAR** mit ESTER - C Vitamin!

- ▲ LONE STAR Premium Nahrung für Ihren Hund und CAT EXCLUSIVE für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.
- ▲ In jedem Alter das Richtige geben: LONE STAR für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.
- ▲ LONE STAR enthält das patentierte ESTER-C Vitamin. Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.
- ▲ Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.
- ▲ LONE STAR wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.

Bestellen Sie LONE STAR für Ihren Hund oder CAT EXCLUSIVE mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an **Hempels**

Für weitere Informationen:
IWERSEN PET PRODUCTS, 22899 Fleisburg
 Tel. 0481-570424 - Fax. 0481-570425

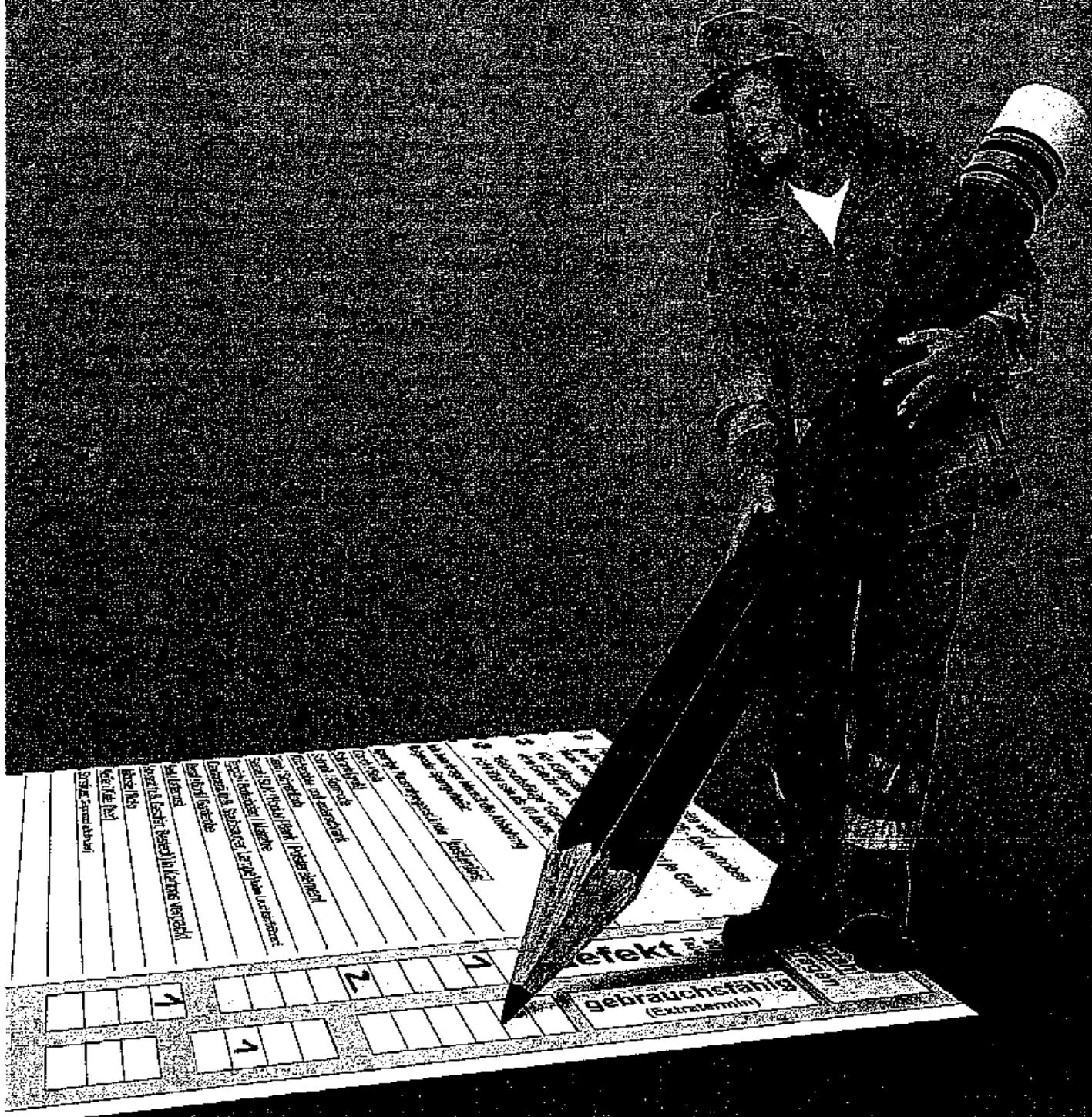
Als Tierheilpraktiker bin ich Hr. Görgen gerne weiter. Tel. 04169-919444.

Bestellung:

Welpennahrung	○ 2,5kg 10,74 €	○ 15kg 41,92 €
Ausgewachsene Hunde	○ 2,5kg 7,67 €	○ 15kg 33,24 €
Sporthunde	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Senior/Light	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Katzennahrung	○ 3,0kg 16,36 €	○ 7,5kg 34,26 €

Name _____ Adresse _____
 PLZ _____ Ort _____ Tel/Fax _____

Sie tragen's ein...



...wir tragen's weg

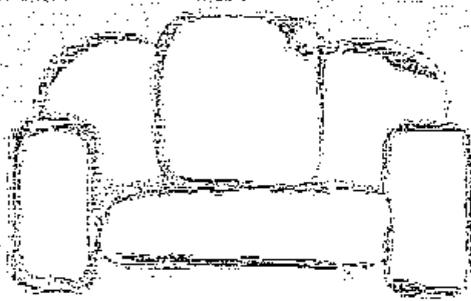
Melden Sie Ihr Sperrgut mit der Sperrgutkarte an.

Landes-
hauptstadt Kiel



www.abfall-a.de

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel – Wir machen das schon!



Hempels e.V.
Schaßstraße 4
24103 Kiel

Hempels für *alle* in *ganz* Schleswig- Holstein

BESTELLSCHEIN

Ja, ich möchte das Straßenmagazin "Hempels" im Abonnement beziehen.

Der Verein Hempels e.V. soll mir das Straßenmagazin an folgende Adresse zuschicken:

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Wohnort: _____
Bemerkungen: _____

Adresse der Bestellerin/des Bestellers: *(nur ausfüllen, falls abweichend von der Lieferadresse)*

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ, Wohnort: _____
Telefon: _____

Ich verpflichte mich zu einem

- Abonnement in Höhe von 2,85 EUR (1,30 EUR Heftpreis + 1,55 EUR Porto)
 Förderabo in Höhe vonEUR
(1,30 EUR Heftpreis + 1,55 EUR Porto + Förderbeitrag)
Förderbeitrag und Gesamthöhe des Förderabonnements bitte eintragen

für einen Zeitraum von

- 6 Monate
 12 Monate

Ich weiß, dass sich das Abonnement automatisch wieder um die Zahl der Monate verlängert, zu denen ich mich bei der Erstbestellung verpflichte, sollte ich nicht 14 Tage vor Ablauf dieser Bestellung das Abonnement kündigen!

Ich bezahle per Rechnung.

Über die Konditionen des Abonnements / Förderabonnements bin ich ausreichend unterrichtet worden.

Hempels Abo-Service für alle, die unser Straßenmagazin nicht auf der Straße kaufen können. Abonnieren Sie mit diesem Coupon. Der Anteil des Verkaufspreises, der normalerweise an den Verkäufer geht, kommt auch bei Abonnements den Verkäufern zu Gute. Wir verwenden den Erlös für eine verbesserte Verkäuferbetreuung, zur Ausrichtung von Verkäufertreffen sowie von anderen Aktivitäten.

Näheres erfahren Sie im Internet unter

www.hempels-ev.de

oder in unserer Kieler Redaktion unter Tel. (0431) 67 44 94. Ihr Ansprechpartner ist Thomas Repp.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)



Soziale Straßenzeitungen sammeln für die Opfer der Jahrhundertflut

Im Bundesverband Soziale Straßenzeitungen e.V. zusammengeschlossene Projekte spendeten für die Opfer der Jahrhundertflut. Auch Hempels hat sich an dieser Aktion beteiligt.

Für die im Bundesverband Soziale Straßenzeitungen e.V. organisierten Straßenzeitungen gilt schon immer das Prinzip, in schweren Zeiten noch enger zusammenzurücken. Gemeinsam mit Mitgliedsvereinen hatte der Bundesverband jetzt beschlossen an die Opfer der Jahrhundertflut zu spenden. Der Gesamtbetrag wird stellvertretend zur weiteren Verteilung der Dresdener Straßenzeitung "Drops e.V." überreicht.

"Gerade wir wissen, wie wichtig, neben dem Zuspruch, auch die konkrete, finanzielle Hilfe in schweren Zeiten ist. Alle Opfer der Jahrhundertflut, darunter auch viele unserer Verkäufer, Mitglieder und Freunde, brauchen die Solidarität.", erklärt Babette Limp, Vorstand des Bundesverbandes Soziale Straßenzeitungen, zu der Spendenaktion.

Straßenmagazine aus nahezu allen größeren Städten Deutschlands beteiligten sich. Neben dem guten Zweck, der durch diese Verkaufsaktion entsteht, bieten die Zeitungen viele Hintergrundberichte zu aktuellen sozialen und kulturellen Anliegen.

Der Bundesverband Soziale Straßenzeitungen e.V. vertritt den Großteil der deutschen Straßenmagazine. Sie finanzieren sich nur zum Teil durch Verkauf und Anzeigen und sind auf Förder- und Spendengelder angewiesen, um soziale Projekte für die Verkäufer erhalten und ausbauen zu können. Soziale Straßenzeitungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Sozialhilfeempfängern, Obdachlosen und arbeitslosen Menschen.

Thomas Repp

Hempelsausgabestelle "KIOSK AM ZOB" spendet für Flutopfer

Mo. - Sa. 6.00 bis 21.00 geöffnet
So. 8.00 bis 21.00 geöffnet
Auguste Victoria Str. 24/103 Kiel

**Kiosk
am ZOB**

Die Hilfsaktionen zugunsten der Opfer der Jahrhundertflut sind wirklich sehr vielfältig. So hat sich Dirk Vedder vom "Kiosk am ZOB" dazu entschlossen in der Zeit vom 22.8.-31.8. pro Getränk 10 Cent an die Hilfe für Flutopfer zu spenden. Der Kiosk am ZOB ist ein wichtiger Kooperationspartner für uns, der an unsere Verkäufer Zeitungen herausgibt. Ob er diesmal auch viele Getränke herausgegeben und so eine großzügige Spende zusammenbekommen hat, lesen Sie in der Oktoberausgabe von Hempels.

T.R.

Anzeige

SCHROT & KORN

NATURKOST

Unser Motto: Frische aus der Region

Gesunde Lebensmittel in
angenehmer Atmosphäre
einkaufen

Gut für den Körper

Gut für die Seele

Gut für die Umwelt

Lieferservice-Telefon: (0431) 566696
Waltzstr.95 - In der Nähe der Uni - 24118 Kiel

telefonat mit der urlaubsbekanntschaft

oder

*warum ich als Nordlicht mit
diesem Typen nicht zusammen leben könnte*



„Naaa! SIE ist weg! Hat ihre Sachen gepackt und wohnt erstmal bei ihren Eltern. Na, mir ja egal. Oh, gestern war ich mit mein Kumpel ein paar Biersche trinke. Weißt Du, der wo ich erzählt hab, der sich auch die Dachwohnung im Haus seiner Eltern ausgebaut hat, und wo die Frau mit de Freund weg is. Rat mal, was ich gefrühstückt hab - kommste net drauf.

Hihi - 14 Willis. Was das is? Ach so, Williamsbirne. Wir haben bis morgens um acht durchgemacht, und mein Kumpel hatt noch Schaps von damals. Da, wo wir die Schnapsbrennerei besichtigt haben - das gab n Brand, ich konnte ja gar nix mehr erkenne, aber das ist sehr gutes Zeug. Na, nu will ich gleich mal ein paar Uhre baue. Isch hab da wieder so Aufträge. Die Kneipe, wo wir gestern abend ware, gehört ne gute Bekannte, der hab isch ein Uhorsche gebaut, sag isch Dir - spitzenmäßig.

Die hängt jetzt übern Tresen, das is ne gute Reklame für misch, darum hab isch ihr auch nix berechnet. Beim zwölften Weißbier hab isch aufgehört mitzuzähle, dabei mocht isch dat doch gar net, hihi. Wann sehen wir uns denn mal wieder? Nächstes Wochenende is Weinfest bei uns uf de Burg, da geht der Bär ab. Isch hab n Kumpel in Oldenburg, der fährt runter, da kannste doch mitfahren. Nee, nee, nu sag mal oder kennste einen net mehr auf 800 Kilometer?

Hab isch Dir schon von meiner Renovierung erzählt? Meine Eltern sin ja eine Woch in Urlaub gefahre, da konnt isch Tag und Nacht schufte. Isch hab den Parkettboden im Wohnzimmer abgeschliffe. Das ist Birke-Parkett, gefällt mir sehr gut. Sie hat ja, als isch im Ladsche war, fast alle Möbel rausgeholt. Die Wände hab isch in sone Lachston gestriche - isch muß sage, gefällt mir gut.

Meine antike Uhre stehe jetzt auf ein neue Regal. Und meine Werkstatt is auch fertig. Escht Spitze. Ach ja, soll isch Dir jetzt auch n Computer besorgen? Isch kann den von ein Kumpel ganz günstig krieger, da werden wir uns schon einig, der schuldet mir nochwas. Das ist das Beste vom Besten, ein spitzenmäßiges Teil, isch arbeit nur damit. Dann kopier isch Dir ein paar Programme - ok. Nee, is besser, wenn Du net weißt, woher die komme, hihi. Ich sehe gerade auf Bildschirmtext, daß es bei Euch da obe regnet. Hier scheint die Sonn.

Von mein Wohnzimmerfenster guck ich in ein Naturschutzgebiet. Da bin ich immer mit meine Hund spazieregeganke, aber den hat sie ja jetzt mit bei ihre Eltern. Was gibt's da noch zu rede? Die hat ja n Freund. Der muß hier in de Gegend wohne, isch hab den Tachostand kontrolliert. Isch kauf mir nächste Woch ne BMW. Wenn man nach Luxemburg zum Tanke fährt, sparste Unmengen Kohle.

Isch hab n Kumpel, der hat im Monat 500.- Mark mehr dadursch. Isch weiß gar net, wie isch heut morge zurückkomme bin. Isch glaub, isch bin mit 20 über die Landstraß kroche. Wie? Nee, kinn isch net. Isch hab so wenig Zeit. Das Buch, wo ich im Urlaub angefangen hab, war's erste seit langem. Wär isch bloß allein gefahre. Sie wollt sowieso net mit. Hat erst am letzte Tag ihre Koffer gepackt un is mitkomme. Seit zwei Jahre is schon nix mehr gelaufe. Isch heirat net mehr! Nun sag mal, wann kommste denn? Ach, das kannste doch verschiebe, das is n spitzenmäßiges Weinfest, mit ganz tollen Bands und so. Mordsstimmung. Warum net? Wie? Nee, nee, nun sag mal - ach, Scheiß Weiber!"

Text: Thekla

Illustration: Anita Schwieger



Gefüllte Zuchinis mit Avocadocreme

- 1 mittelgroße Zucchini
- 1/2 Avocado
- 2 Eßlöffel Schmand
- 1 Knoblauchzehe
- 1/2 kleine Zwiebel

Salz, Pfeffer, etwas Zitronensaft
einige Pistazien
geriebenen Gouda

Den Backofen auf 250 °C vorheizen. Die Zucchini halbieren und jede Hälfte mit einem Löffel aufhören und das Fruchtfleisch in eine kleine Schüssel geben. Die Zwiebel würfeln und den Knoblauch feinhacken und zu dem Fruchtfleisch geben. Die geschälte und entkernte Avocado in Stücke schneiden und diese und den Schmand hinzufügen.

Alles mit einem Pürierstab zu einem Brei vermengen und mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Die Zuchinhälften mit der Masse füllen, die Pistazien kleinhacken und auf die Zuchinis streuen. Die beiden Zuchinhälften mit Gouda (Menge je nach Geschmack) bedecken.

In eine Auflaufform etwas Wasser geben, so dass ca. 2 cm des Bodens bedeckt sind. Die Zucchini in die Form legen und für ca. 10 Minuten im Ofen lassen.

Dazu paßt sehr gut ein knackiger Salat, je nach Geschmack, z.B. Tomate-Mozarella-Salat als Beilage.

Guten Appetit!

In der letzten Zeit wurde zunehmend von LeserInnen der Wunsch geäußert, wieder Rezepte zu veröffentlichen. Für diesen Monat hat die Marion aus dem „Subrosa“, dem einzigen Restaurant mit vegetarischer und veganer Küche, gefüllte Zucchini mit Avocadocreme zubereitet.



www.garden.net/subrosa

Di-Do	18 ⁰⁰ - 1 ⁰⁰
Fr+Sa	18 ⁰⁰ - 2 ⁰⁰
So	18 ⁰⁰ - 1 ⁰⁰

Anzeige





Liebe Moni!

Zu Deinem 60. Geburtstag wünschen wir Dir alles Gute. Als Werbefachfrau hat Du mit Deinem Einsatz maßgeblich zum Erhalt der Zeitung beigetragen. Du warst Dir nie zu schade und oftmals die Einzige, die bei Hempels auch unter dem Sofa aufgekehrt hat. In den 7 Jahren hast Du der Selbsthilfeinrichtung mit ihrer oftmals nicht einfachen Aufgabenstellung die Treue erwiesen. War manch einer seiner Launen erlegen, so hast Du verstanden ihn wieder aufzurichten. Wir hoffen auf noch einmal 7 Jahre mit Dir.

Deine Hempels Crew

Auto zu verkaufen

Peugeot 205 Look, 90 TÜV AU 01.03, 2.Hand, 195 TKM, G-KAT VHB 300,- Euro. (0 46 24) 80 37 44

Wir (2 Erw. u. 3 Kinder u. 2 Hauskatzen) suchen eine 3 1/2 - 4 Zi. Wohnung/Haus, EBK,VB, Terrasse o. Garten ev. mit Schuppen, Carport o. Garage in Kiel u. Umgebung Kaltmiete bis 500,- Euro Tel. (0 46 24) 80 37 44 .

Wer verschenkt einen Computer also Monitor, Maus, Rechner, Tastatur, wenn möglich Windows 95 bitte unter (04 31) 6 79 40 35 anrufen. Aber bitte nur in Kiel weil kein Auto.

Kunst zum Ausleihen

Die Stadtbilderei verfügt über ca. 1.000 Kunstwerke. Sie können zwischen Radierungen, Aquarellen, Lithografien, Zeichnungen und Fotografien unterschiedlicher Stilrichtungen wählen. Alle Bilder sind fachgerecht gerahmt und können sofort aufgehängt werden. Auch das Ausleihen

geht schnell und unkompliziert: Sie erwerben einen Jahresleihausweis für nur 40 Euro, suchen sich zwei Kunstwerke aus und nehmen sie gleich mit nach Hause . Nach zwei oder vier Monaten wählen und leihen Sie neue Bilder aus. So gestalten Sie Ihr Zuhause abwechslungsreich nach Ihren Wünschen mit aktueller Kunst.

Wer verkauft mir einen Rechner mit min. 500 MHz CPU, 256 MB Arbeitsspeicher und Grafikkarte ab 16 MB (32 MB wären besser)? Britta, Tel. (04 31) 7 39 92 19.

Suche günstigen Kleiderschrank und einen kleinen Wohnzimmerschrank. Tel.: (01 62)1 04 86 62.

Suche PC - wenn möglich umsonst. Bitte melden unter (01 60) 91 35 47 41.

Für Küche gesucht: Geschirrhandtücher. Jutta (Hempelsküche), (04 31) 67 44 94.

IMPRESSUM

Herausgeber: Selbsthilfverein Hempels e.V., Vorstand: Catharina Paulsen, Thomas Repp, Andreas Fichne
Geschäftsführung: Jo. Tein
Anschrift: Hempels Straßenmagazin - Schaßstr. 4, 24103 Kiel - c/o Tageswohnung, Johanniskirchhof, 24937 Flensburg - Postfach 1167, 25801 Husum
Telefon: 0431/67 44 94 (Kiel) 04841/64 02 67 (Husum)
Fax: 0431/6 61 31 16 (Kiel) 0461/1 82 55 46 (Flensburg)
E-mail: reda@hempels-sh.de
Homepage: http://www.hempels-ev.de
Redaktion Kf: Moni Nickels, Thomas Repp, Thorsten, Thomas Stobbe, Liger, u.a.
Redaktion NF: Klaus Schmidt, Thomas Repp, Helmut Ilbertz, Claus Weigend
CvD: Thomas Repp, Catharina Paulsen
Fotos: Catharina, Britta, Thomas, u.a.
Grafik: Catharina Paulsen, Britta Staack, Nadine Grünwald
Anzeigen: Moni Nickels
Belichtungen: Lang Verlag Kiel (Farbe) lens Bluta GmbH (s/w) Rollendruck - Druck Kiel GmbH
Druck:
Spendenkonto: Hempels Straßenmagazin, Konto 1 316 200 bei der EDG, BLZ 210 602 37
Hempels Café Zum Sofa, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, Tel. 0431-661 4176

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als mildtätige Körperschaft eingetragen

V.i.S.d.P.: Thomas Repp
 Auflage: 10.500

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Mit der Einsendung von Manuskripten und Fotos jeder Art gibt der Verfasser die Zustimmung zum Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der veröffentlichten Beiträge, sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für die inhaltliche Richtigkeit übernehmen wir keine Gewähr.

Hempels erscheint monatlich nur im Straßenverkauf in vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Kieler Beschäftigungs- und Ausbildungs GmbH und dem Arbeitsamt Kiel

Hempels e.V. kooperiert mit der Ev. Stadtmision Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel-Gaarden, dem Diakonischen Werk des Kirchenkreises Husum-Bredstedt, der Tageswohnung Flensburg und dem Kieler Kiosk am ZOB.



Hempels Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen und im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen

Das Hempels Cafe
ZUM SOFA

Öffnungszeiten:
 Mo, Di, Do, Fr: 16⁰⁰ - 22⁰⁰
 Mi + So: 14⁰⁰ - 22⁰⁰

Hempels Skat Turnier

am 05.09.2002, ab 15⁰⁰
 Tolle Preise! Belegte Schnittchen.

Anmeldeschluss ist der 03.09.2002
 Startgeld 6,- EUR

Tipp: Jeweils der erste Samstag im Monat ist Skat Turnier im „Sofa“.

**Gerechtigkeit
weltweit!**

www.pds2002.de

Die neue Kraft

PDS

MOTORRADSELBSTHILFE

In Kiel ~ Marthastr. 10

- 🔧 An- und Verkauf von Gebrauchten Motorrädern
- 🔧 Gebrauchte Ersatzteile (auf Wunsch besorgen wir auch Neuteile und Zubehör)
- 🔧 Wartungsarbeiten

Wir vermieten Arbeitsplätze mit

- ✳ Hebebühne
- ✳ Schweißgerät
- ✳ Drehbank
- ✳ Sandstrahlkabine

**Motorrad-Reifen
supergünstig
alle Fabrikate**

Außerdem bieten wir Winterstellplätze mit
Motorradpflege und Frühjahrswartung

Bei uns bekommt Ihr alles was Ihr braucht
um Euer Bike auf Vordermann zu bringen

M. Ochs & J. Brink Telefon: **0431-600 50 37**

EURE MOTORRADSELBSTHILFE



Königsveg 29
24103 Kiel



Tel: 0431/71 3744
Fax: 0431/71 64465

- ☑ Kompressionsstrümpfe
- ☑ Bandagen
- ☑ Alle Hilfsmittel im Rahmen der Pflegeversicherung
- ☑ Inkontinenzhilfsmittel
- ☑ Bademoden & Dessous
- ☑ Fitness- & Wellness-Produkte
- ☑ Reha-Beratung
- ☑ Kostenlose Hausbesuche

med. Fußpflege
Hausbesuche



Jahra Feldhusen
Mangelstr. 28
24106 Kiel
Tel: 0162 756 35 040



bi
psychisch
belastung

... suche nach
neuen Wegen
für mich
und Menschen
die mir
nahesteh'n

Durchblick

Verbraucher- und Patientenberatung
für Menschen mit psychischer Erkrankung

☎ 0180 10_11_12_3
(Grußruf) 0431 56_02_17